

# General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

31er Freibeilagen:

**Hilfsh: Unterhaltungs-Blatt „Freiwilligen“.** — **Wöchentlich: Der Landwirt.** — **Der Bauer und die Industrie „Beitrag zur Wirtschaft“.**

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt  
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 300.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Mittwoch, den 24. Dezember 1902.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

XVII. Jahrgang

## Die neueste Entwicklung im deutschen Bankwesen.

© Der alte Satz, daß durch eine wirtschaftliche Krisis die großen Unternehmungen, sofern sie die Krisis überhaupt überdauern, größer werden, die kleinen dagegen eine Schwächung ihrer Macht erfahren, hat auch in der nunmehr seit 2 Jahren dauernden Krisis in Deutschland wieder seine Bestätigung gefunden. Er wird bestätigt durch die Entwicklung der industriellen Betriebe in letzter Zeit, mehr jedoch noch durch die Entwicklung, welche das Bankgeschäft genommen hat. Die Tendenz der Auflösung der kleinen Betriebe im Bankgewerbe durch die großen war schon seit dem Inkrafttreten des Börsengesetzes immer deutlicher und stärker in die Erscheinung getreten. Insbesondere war es das Verbot des Terminhandels in Industrie und Bergwerksaktien, und die Bestimmung, daß die Aktien eines in eine Aktiengesellschaft umgewandelten Unternehmens erst nach Ablauf eines Jahres nach der Errichtung der Aktiengesellschaft und erst nach Veröffentlichung ihrer ersten Bilanz zur Börse zugelassen werden dürfen, welche den Großbanken zu Gute kamen. Der Aufsaugungsprozeß wurde den Großbanken besonders dadurch erleichtert, daß ihnen die Möglichkeit in der ausstehenden Konjunktur gegeben war, ihre Aktienkapitalien schnell zu vermehren und das hohe Agio ihrer Aktien vorthellhaft zu verwerten. Der Norm nach vollzog sich die Uebernahme von Privatbankgeschäften oder kleinen Aktienbanken meist dergest, daß die Geschäfte ihre Selbstständigkeit verloren und als Filialen der Großbanken weitergeführt wurden. In den letzten Jahren ist jedoch mehr und mehr eine gewisse Form der Kartellirung üblich geworden, bei der die übernommenen Institute wenigstens nach außen hin eine gewisse Selbstständigkeit bewahrten. Die hervorragenden Beispiele dieser Art waren die Uebernahme der Norddeutschen Bank in Hamburg durch die Diskonto-Gesellschaft, und des Schlesischen Bankvereins und der Vergiß-Mich-Bank durch die Deutsche Bank. Im ersteren Falle ging das ganze Aktienkapital der Norddeutschen Bank in den Besitz der Diskontogesellschaft über, während im letzteren Falle die Deutsche Bank nur die Mehrheit der Aktien des Schlesischen Bankvereins und der Vergiß-Mich-Bank erwarb. Die Deutsche Bank hat in besonders starkem Maße die Angliederung von Provinzialinstituten in dieser Form betrieben; so ist sie durch großen Aktienbesitz an der Hannoverschen Bank, an der Hildesheimer Bank, der Osnabrücker Bank und der Oberthüringischen Bank theilhaftig.

Durch die Krisis, welche sich besonders im Vorjahre als Kredit- und Bankkrisis kennzeichnete, wurden namentlich die sächsischen Banken und die des rheinisch-westfälischen Industriebezirktes arg in Mitleidenchaft gezogen. Sachsen

wurde besonders hart getroffen durch den Sturz der Leipziger Bank und der Dresdner Kreditanstalt, sowie durch die nothwendig werdende Liquidirung der Bankfirma Eduard Rodsch Nachf. In Rheinland-Westfalen erlitten namentlich die Rheinische Bank, die Kölner Wechsel- und Kommissionsbank, die Westdeutsche Bank und die Duisburg-Muhrorter Bank größere Verluste. Es ist daher ohne Weiteres erklärlich, daß hierdurch die Berliner Großbanken veranlaßt wurden, ihre Machtphäre in Rheinland-Westfalen und Sachse weiter auszudehnen. Die Deutsche Bank eröffnete in Leipzig eine Filiale und übernahm in diesem Jahre die Duisburg-Muhrorter Bank. Die Diskonto-Gesellschaft trat in intimere Beziehungen zur Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt in Leipzig, und die Dresdner Bank sucht neuerdings ihren Wirkungskreis in Rheinland-Westfalen bedeutend auszudehnen. Die Thatfache, daß der ihr nahestehende Generaldirektor Hartmann von der Maschinenfabrik Hartmann in Chemnitz zum Testamentsvollstrecker von Alfred Krupp in Essen ernannt wurde, bildet die Anregung für ihre größere Thätigkeit in Rheinland-Westfalen in letzter Zeit. Die Dresdner Bank unterhält schon seit längerer Zeit ausgedehnte Beziehungen zur Firma Krupp in Essen, zu Thyssen in Mülheim, zum Schalker Grubenverein und zu anderen großen rheinisch-vestfälischen Industriegesellschaften, sie hat jedoch bisher in Rheinland-Westfalen weder eine direkte Filiale noch eine entsprechende Vertretung ihrer Bank gehabt und hat erst in den letzten 14 Tagen sich die Kölner Wechsel- und Kommissionsbank dadurch enger angeschlossen, daß sie einen größeren Posten von Aktien dieses Instituts zu dauerndem Besitze erwarb und demnächst auch in den Aufsichtsrath dieser Bank eintreten wird. Die Konkurrenz der Berliner Großbanken ist nunmehr gerade in Rheinland-Westfalen sehr scharf. Der Schaffhausen'sche Bankverein hat dort als alleiniges Institut seine Domäne. Die Diskonto-Gesellschaft ist dort durch die Rheinische Diskontogesellschaft (früher Aachener Diskontogesellschaft) und die ihr eng befreundete Bankfirma Salomon Oppenheim jr. & Co. vertreten, die Deutsche Bank durch die Bergisch-Märkische Bank, Essener Kreditanstalt und die Duisburg-Muhrorter Bank. Da nunmehr auch die Dresdner Bank in Rheinland-Westfalen in schärferer Weise als bisher als Konkurrent auftritt, wird die Lage für die kleinen Provinzialbanken dort immer schwieriger, und sie suchen sich zunächst dadurch ihre Existenzmöglichkeit zu erhalten, daß sie sich untereinander verschmelzen, wie es jüngst der Harner Bankverein und der Düsseldorf'sche Bankverein gethan haben. Die mehr und mehr sich vollziehende Beherrschung des Effectenbankwesens durch die Berliner Großbanken beruht auf dem ökonomischen Gesetz von der Akkumulationskraft des Kapitals, die naturgemäß im Bankwesen in ganz besonders hohem Maße zur Geltung kommt. Sie wird infolgedessen

auch sehr schwer zu hemmen sein. Ob volkswirtschaftlich jedoch dieser fortgesetzte Aufsaugungsprozeß gerade freudig zu begrüßen ist, muß eher dahingestellt bleiben. Vor allen Dingen wird die Risiko-Vertheilung geringer, wenn auch nicht zu leugnen ist, daß die weite Verzweigung unserer Großbanken gewissermaßen nach Art einer Versicherung wirkt, die sie Verluste an einer Stelle leichter ertragen läßt, weil sie durch Gewinne an anderen eher ausgeglichen werden können als bei kleinen Instituten. Die Gefahren des Anwachsens der Großbetriebe liegen besonders in der Schwierigkeit der fortgesetzten Kontrolle. Die Kontrollmöglichkeiten sind zwar größer geworden, zumal durch die neuere Entzweiung der Kommunikationsmittel, insbesondere durch Telegraph und Telephon, jedoch sind die leitenden Persönlichkeiten unserer Großbanken meist so mit Arbeiten überbürdet, daß sie garnicht in der Lage sind, die Unternehmungen, an denen ihre Bank bethelligt ist, fortgesetzt zu kontrolliren. Gerade die großen Verluste, welche neuerdings die mit der Deutschen Bank eng liirte Oberrheinische Bank an den Rheinau-Gesellschaften erleidet, bilden eine interessante Illustration dafür, daß die Concentration im Bankbetriebe auch nicht den großen Gefahren frei ist.



\* Dießes aber, 23. Dezember.

### Die sächsische Kronprinzessin.

Wir erhielten gestern Abend aus Dresden folgende Depesche, die wir durch Anschlag bekannt gaben:

Das „Dresdener Journal“ meldet: Die Kronprinzessin hat in der Nacht zum 12. Dezember in einem ansehnlichen krankhaften Zustande seelischer Erregung Salzburg plötzlich verlassen unter Abbruch aller Beziehungen zu den hiesigen Angehörigen und sich in das Ausland begeben. Am Hofe wurden für den Winter alle Hoffentlichkeiten abgesagt, auch der Neujahrsempfang findet nicht statt.

Die sächsische Kronprinzessin Luise Antoinette Maria ist eine österreichische Prinzessin. Sie wurde am 2. September 1870 geboren und verheiratete sich am 21. November 1891 mit dem jetzigen Kronprinzen von Sachsen, Friedrich August, der im 38. Lebensjahre steht. Der Ehe sind fünf Kinder entsprossen, drei Söhne und zwei Töchter.



## Weihnachts-Wanderungen durch Wiesbaden.

XVII.

So stehen wir also unmittelbar vor den Feiertagen! Die Geschenke sind zum größten Theil schon alle gekauft und daheim in allen möglichen Kisten und Schränken sorgfältigst „versteckt“, damit nur ja am Christabend die „Ueberraschung“ des glücklichen Empfängers eine vollstündige ist. Nun sind aber auch die Festtage die Zeit der kulinarischen Genüsse und jede Hausfrau, jede Köchin, überhaupt Jeder, dem die Speisung etlicher jungerer und noch dazu feiertagslühnter Menschenkinder obliegt, sträubt noch etwas „ganz apartem“. Leider bleibt es aber oft nur bei diesem an sich ja ganz löblichen Studium, in Wirklichkeit wird dasselbe aber nicht immer in die praktische That umzuwandeln sein, denn bald fehlt es an den nöthigen Spezialkenntnissen, bald an den erforderlichen Herd-Einrichtungen und sonstigen Küchen-Utensilien. Die Prozedur des Kochens, d. h. also die Zubereitung der Speisen ist geradezu eine Kunst, man spricht daher auch von einer Koch- u n t und zwar mit vollem Rechte. „Ja“, wird der verwöhnte Leser fragen, „ich kann mir doch zu den Feiertagen nicht einen Kochkünstler extra verschreiben?“ — Das ist auch gänzlich richtig, lautet die Antwort, denn wozu ist das Kochgeschä f t Karl Enderle in Wiesbaden, Dögheimerstraße 3, da? Diese Stadtküche liefert bekanntlich Dinners und Soupers, wie einzelne kalte und warme Platten in anerkannt bester Ausführung und in allen Preislagen, die aber in jedem einzelnen Falle für das dafür Gebotene als sehr billig zu bezeichnen sind. Mit einem besondern Menu brauchen wir nun nicht aufzuwarten, denn die Küche liefert eben alle Zusammenstellungen, die gewünscht werden. Herr Karl Enderle ist ein Kochkünstler ersten Ranges, der in den ersten Geschäften Deutschlands, Frankreichs und Rußlands seine Ausbildung sich

erworben hat. Die Annehmlichkeiten, ganze Maßseiten oder einzelne Gänge in der besten Zubereitung, die überhaupt möglich ist, komplet fertig zum Genießen zu beziehen, gelten übrigens nicht nur für die Feiertage, sondern auch sonst zu allen Zeiten. Möbliche Besuche, z. B. außerordentliche Familienfeste etc. können auch die best eingerichtete Privatsitze in arge Verlegenheiten bringen. Da ist nun denn das genannte Kochgeschäft eine willkommene Bezugsquelle und wird diese auch oft und mit Vorliebe benutzt. Eine hervorragende Spezialität dieser Küche sind Geflügel-, Hasen- und andere Pasteten und wurde Herr Karl Enderle, der, wie bekannt, auch zugleich Delaunay des Offiziers-Kasino ist, bei der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers für ein Meisterwerk der Kochkunst, eine „Raffaëllische Pastete“ die allerhöchste Zufriedenheit und Belobigung ausgesprochen. Eine weitere Ehrgang erhielt Herr Karl Enderle bei der internationalen Kochkunstausstellung durch die Verleihung der „großen goldenen Medaille für französische und russisch-nationale Gerichte.“ — Wir bemerken schließlich noch, daß jede Bestellung so prompt wie möglich effectuirt wird, immerhin ist es aber gerathen, besonders bei complicirten Platten und Gerichten, den Auftrag dazu möglichst rechtzeitig zu geben. —

Wir nähern uns dem Ende unserer „Weihnachtswanderungen“ und haben ein Schlussthema gewählt, das bei manchem Leser eine kleine Verwunderung erregen wird, denn es handelt von einer *B a n - V i e l e r*. Es ist nicht nur in der Journalistik, sondern auch im gewöhnlichen Leben gut, wenn man einem naheliegenden Witz die Spitze dadurch abbricht, daß man ihn, noch ehe der Andere dazukommt, selbst verübt und so werfen wie denn vor uns aus die ironische Frage auf: „Ja, will denn der Weihnachtsplaner seinen Lesern den guten Rath geben, sich zu den Festtagen die Bähne ausreißen zu lassen?“ — Nein, verzeiht Leser, das will er nicht, wohl aber das Gegentheil. Er will auf den Weg hinweisen, der für so Viele nun mal nicht angenehme Prozedur des Bähneziehens überflüssig zu machen oder doch wenigstens auf das nothwendige Maß zu beschränken geeignet ist, und wenn dann weiter der Leser sagt: „Ja, das gehört doch aber nicht in die Weihnachtswanderungen“, so antworte ich darauf: „Mit Verlaub, vielleicht doch, nur handelt es sich hierbei nicht um ein

Geschenk an andere Personen, sondern an sich selbst und zwar um ein sehr kostbares Geschenk, um das der Gesundheit, der Gesundheit als Apparat des menschlichen Körpers und mithin an letzteren selbst. Dann ist aber auch in der Regel ein Präjudiz der maßgebende Beweggrund einer Analogie und so berufe ich mich darauf, daß ich zu Anfang dieser Artikel-Serie auf eine Stelle hingewiesen habe, welche die Conserwirung der Augen bezweckt. Was nun dem Auge recht ist, soll dem Zahn billig sein, umso- mehr, als auch der gesunde oder kranke Zustand des letzteren di- rekt und indirekt auf das Wohl- oder Uebelbefinden des Kör- pers einwirkt. Nicht leichten Sinnes schreite ich also zur Be- sprechung des besten bekannten **Zahn-Arteliers** des Herrn **Paul Rehm** in **Wiesbaden**, **Friedrich- straße 50**, Ecke **Schwalbacherstraße** und nicht im leichten Heu- lletonstyl behandle ich diesen Gegenstand, sondern mit demjenigen Ernste, den derselbe erheischt. Aber auch mit wissenschaftlichen Abhandlungen oder Betrachtungen will ich den Leser nicht beun- ruhigen, denn dies ist nicht die Aufgabe des Heuletonisten; die Be- sprechung, die ja mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse über- haupt nur eine gebrängte Kürze haben kann, ist durchaus populär und somit — hoffentlich! — für Jedermann um so verständlicher. Herr **Dentist Paul Rehm** in **Wiesbaden** ist ein berufener Vertreter der zahnärztlichen Wissenschaft und der zahntechnischen Kunst, wie schon jeder Passant aus den in der Vorlage des hie- rigen **Schaufals** befindlichen kunstvoll und mit vol- lendeter Technik präparirten Zahn- und Gebißmodellen erkennen kann. Man kann hier an dieser Vorlage mit voller Ruhe die verschiedenartigen Leistungen des genannten Zahnateliers stu- diren. Da sind z. B. plombirte schadhafte Zähne in Gold, Amal- game und Emaille, künstliche Zahngebisse in Gold und Kunst- schmelz, mit und ohne Gaumenplatte nach deutschem und ameri- kanischem System, da sind Stützabzähne, die eine oder zwei- seitige Betrachtung gestatten und andere höchst lehrreiche Objekte mehr. — Betritt man dann das in der ersten Etage befindliche Atelier selbst, so nimmt der Patient zuerst ein Wartezimmer auf, das sich von ähnlichen Räumen gleicher Art durch eine solide Eleganz auszeichnet. Der Hauch einer wohlthuenden behaglichen Ruhe weht über der ganzen Einrichtung und verheißt diese gewiß nicht, die etwa aufgeregten Nerven von vorneherein zu befän- tigen. Unmittelbar daran stößt das **Sanctuarium**, des **Spezial-**

Der „Zelt. Jtg.“ werden aus Wien folgende Einzelheiten gemeldet: Kronprinzessin Luise von Sachsen, die am 10. Dezember in Salzburg eingetroffen war, und am nächsten Tage dem Primärarzte Dr. Muennich, welcher ihren Gemahl nach dessen Jagdunfall ärztlich behandelte, das Ritterkreuz des sächsischen Albrecht-Ordens überreicht hatte, verließ in der Nacht vom 11. bis 12. Dezember mit ihrem älteren Bruder, dem Erzherzog Leopold, Salzburg. Man

einer Neigung gefolgt sei, die sie zu dem jungen französischen Sprachlehrer ihrer Kinder gefaßt hatte. Dieser ist am 2. ds. plötzlich entlassen worden. Die Kronprinzessin soll mit ihm in Genf zusammengetroffen sein. Nach einer anderen Version soll die Kronprinzessin ihre Neigung einem amerikanischen Zahnarzt geschenkt haben. In Gostreien in Dresden war es längst bekannt, daß die junge, temperamentvolle Fürstin sich nur schwer in die strenge Et-



Die kronprinzlich sächsische Familie.

spricht davon, daß sich die Geschwister nach der Schweiz oder Frankreich begeben haben. Am toscanischen Hofe war die Bestürzung am Morgen des 12. Dezember überaus groß. An die Wiener Zeitungen wurde seitens des Oberhofmeisters am 10. ds. sofort das Ersuchen gestellt, keine Nachrichten fremden Blättern über das Vorkommnis zu übermitteln, sondern zu warten, bis eine offizielle Verständigung erfolgt sei. Einige Tage später erschien im „Dressener Journal“ die Meldung von einer angeblichen Erkennung der Kronprinzessin. Hier spricht man über die Affäre im Flüstertone. Man wunderte sich, daß die Kronprinzessin in Salzburg weilte, obgleich der Kronprinz darniederlag und erzählt, daß die Ehe mit dem Kronprinzen aus mancherlei Gründen unlöslich gewesen sei. Die Kronprinzessin hat bei ihren Eltern Rath gesucht. Diese wollten jeden Eklat vermeiden und drangen in ihre Tochter, sobald als möglich nach Dresden zurückzukehren. Erzherzog Leopold stellte sich auf die Seite seiner Schwester und es folgten beständige Szenen gekommen sein, welche schließlich dahin führten, daß die Kronprinzessin und der Erzherzog Salzburg heimlich verließen.

Wir erhalten ferner folgendes Telegramm:

\* Berlin, 23. Dezember. Die Flucht der sächsischen Kronprinzessin, die sich nach Genf begeben hat, erregt in ganz Sachsen ungemeines Aufsehen. Eine Dresdener Meldung des „Verl. Lok.-Anz.“ will wissen, daß die Kronprinzessin

immer und eigentliche Atelier. Wenn nun auch das künftige Auge sofort den Zweck dieses Raumes erkennt, so macht derselbe auf den Patienten doch kaum einen anderen Eindruck, als den eines großen, elegant eingerichteten, dabei aber gemütlichen Wohnzimmers, was wiederum zur Beruhigung und zur Verhinderung eines leicht erklärlichen Angstgefühls nicht unwesentlich beiträgt. Und trotz dieses geradezu anheimelnden Eindruckes, welche Fülle von größeren und kleineren Apparaten birgt nicht dieser Raum, den profanen Blicken natürlich meist unsichtbar! Wir betonen hierbei, daß das Zahnatelier des Herrn Paul Rehm in Wiessbaden, Friedrichstraße 50, nicht nur auf der Höhe der Wissenschaft, sondern auch auf der Höhe der Kunst steht und deshalb die Hilfsmittel der modernen Technik, die Chemie, die Physik, speziell die Elektrizität, die Mechanik in der ganzen Vollendung der Zeit in seine Dienste genommen hat. Diese Hilfsmittel bedürfen aber einen Fundus an Apparaten, von deren Menge und Art der Laie keinen Begriff hat. Da nennen wir zunächst den Mundbeleuchtungsapparat, ein ingenieus ausgeführtes Instrument, einem kleineren Thermometer nicht unähnlich. Dort wo bei letzterem die Quecksilberkugel ist hier eine kleine elektrische Glühlampe, die in dem Moment ausleuchtet, in welchem der Apparat in die dunkle Tiefe des Mundes versenkt wird. Die Lichtausstrahlung dieses kleinen Instruments ist eine so intensive, daß, wie wir uns selbst zu überzeugen Gelegenheit hatten, nicht nur die Schleimhäute des Mundes sondern auch die Zähne selbst transparent erscheinen und jeden Fehler auch den kleinsten mühelos erkennen lassen. Die Operationsstühle sind ebenfalls von einer vollendeten Konstruktion und verstellbar nach jeder beliebigen Richtung hin. In gegebenen Fällen geschieht nun die Extraktion mittelst Anwendung von Elektricität, durch Induktionsstrom, der natürlich schmerzlos durch den Körper des Patienten circuliert und in den entsprechenden Stelle mit Messing ausgeführten Stiften Kontakt und Ableitung findet. Eine fernere gestrichelte Konstruktion ist eine Hammer-Vorrichtung zum Härten und Festigen der Kloben in den Zähnen. Wir kommen hierbei auf das zu Anfang bereits Ge-

quatte des religiösen Dresdener Hofes finden konnte und daß dieser Umstand auf das Verhältnis zu ihrem Gatten keinen Einfluß ausübte.

#### Die Aktion gegen Venezuela.

Nach einem Berliner Telegramm der Associated Press äußerte Reichskanzler Graf Bülow sich kürzlich über die venezolanische Frage wie folgt: Unter den deutschen Forderungen gegen Venezuela haben wir die aus den letzten venezolanischen Bürgerkriegen sich ergebenden vorangestellt. Diese Forderungen haben nicht den Charakter von bloßen von der Republik auf geschäftlichem Wege eingegangenen Schuldverpflichtungen, sondern sie erwachsen aus Gewaltthaten, die gegen deutsche Staatsangehörige in Venezuela begangen wurden, sei es durch Zwangsankommen, oder durch Verschleppung von Vieh ohne jede Bezahlung, oder durch Verwundung deutscher Häuser und Besitzungen. Für diese Gewaltthaten war keinerlei Abhilfe von der venezolanischen Regierung zu erlangen, da diese sich rundweg weigerte, die Frage durch diplomatische Verhandlungen zu regeln. Infolgedessen war die kaiserliche Regierung zu ihrem äußersten Bedauern gezwungen, die Angelegenheit in ihre eigenen Hände zu nehmen. Der erste als Zwangsmassnahme gegen Venezuela gethane Schritt war die Verschleppung seiner Kriegsschiffe. Diese Massnahme hatte keine unmittelbare Wirkung hatte, planen wir nunmehr die Blockade der venezolanischen Häfen. Diese Blockade wird den Charakter einer

Agitation sein. Das Bestreben des Herrn Paul Rehm, Dentist in Wiessbaden ist nämlich darauf gerichtet, die Zähne soviel wie möglich zu konservieren. Ein derartiges Bestreben sollte nun aber durch die Einsicht des Publikums gelohnt werden. Es sollte daher Jedermann der sich vor späterem empfindlichen Schaden an der Gesundheit bewahren will, von Zeit zu Zeit — sagen wir etwa jedes Jahr zweimal — untersuchen lassen. Der Dentist ist dann in der Lage, defekte Zähne zu reinigen und zu plombieren, überhaupt alle diejenigen Vorkehrungen zu treffen, welche ein späteres Zahnziehen zu vermeiden als geeignet erscheinen lassen. Wer diesen Rath befolgt, thut im eigenen Interesse wohl und vermeidet in den meisten Fällen das Zahnziehen und somit den Verlust seiner Zähne. Wenn nun aber doch die Extraktion unvermeidlich wird, so kennt die moderne Wissenschaft gegenwärtig so viele Hilfsmittel, um den Schmerz so viel wie möglich aufzuheben oder auf ein Minimum zu reducieren. Das in Rede stehende Atelier verfügt über Duzende von Bändern, deren jede einzelne für jede Art von Zahn des Ober- und Unterkiefers bestimmt ist. Wenn nöthig, oder auf Wunsch des Patienten geschieht die lokale oder vollständige Narcose, letztere nur unter Zuziehung des Haus- oder eines anderen praktischen Arztes. Im künstlichen Zahnersatz, sei es durch Stützähne oder durch ganze Gebisse leistet das Atelier ebenfalls das Höchste des Erreichbaren. Wir verweisen hierbei auf die fachwissenschaftlichen Broschüren des Verweisers, deren Lectüre über alles wissenschaftliche genaue Auskunft ertheilt und daher Jedermann bestens zu empfehlen ist. Wir bemerken noch, daß die Praxis des Ateliers eine so ausgedehnte ist, daß dasselbe außer der zahlreichsten Thätigkeit seines Inhabers über tüchtige, wissenschaftlich und praktisch ausgebildete Assistenzkräfte verfügt, natürlich unter Verantwortlichkeit des Chefs. Zum Schluß dürfen wir nicht unerwähnen lassen, daß Herr Paul Rehm, Dentist in Wiessbaden, Friedrichstraße 50 in der Verrechnung der Honorare sich von humanen Anschauungen leiten läßt, die insbesondere den weniger bemittelten Personen zu Gute kommen.

Kriegsblockade haben und daher keinen Unterschied hinsichtlich der Nationalität Neutralen machen. Indessen beabsichtigen wir nicht, eine formelle Kriegserklärung zu erlassen, da Deutschland und England für jetzt nur übereingekommen sind, die Küste zu blockieren und keine weiteren Maßnahmen feindseligen Charakters gegen Venezuela zu ergreifen, außer im Falle unerwarteten Anlasses. Wir bedauern die Nothwendigkeit einer Blockade und werden sicher Sorge tragen, daß durch dieselbe dem neutralen Handel so wenig Unzutraglichkeit und Störung als möglich verursacht wird. Natürlich haben wir nicht die geringste Absicht, irgendwelche Gebietserwerbungen in Venezuela zu machen. In dieser Beziehung hat die Regierung der Vereinigten Staaten bereits vor Monaten von uns Erklärungen bestimmter Art erhalten. Wir sind der Regierung der Vereinigten Staaten für die Mühe dankbar, die sie aufwendet, um eine Beilegung durch Schiedspruch zu Stande zu bringen. Wir denken, daß man auf diesem Wege zu einer billigen Vereinbarung kommen dürfte.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nachrichten aus Washington zufolge, hat der Präsident der Vereinigten Staaten die Mittheilung der deutschen und englischen Regierung, daß sie unter gewissen Vorbehalten bereit seien, auf ein Schiedsgericht einzugehen und das Schiedsrichteramit dem Präsidenten Roosevelt anzubieten, der venezolanischen Regierung zur Kenntniß gebracht und um Auskunft gebeten, ob sie damit einverstanden sei.

Nach einer Meldung des Newyorker „Journal“ steht ein Kampf zwischen dem Kanonenboot „Panther“ und den venezolanischen Booten in der Nähe von Maracaibo bevor. Die dortige Fahrstraße ist mit Minen versehen und das venezolanische Kanonenboot „Miranda“ dort stationiert.

Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, wird die Antwort der italienischen Regierung betr. den Schiedspruch des Präsidenten Roosevelt, die gleichlautend mit der Antwort Deutschlands und Englands ist, heute dem italienischen Votschafter der Vereinigten Staaten übergeben werden.

Der „Verl. Lok.-Anz.“ meldet aus Wilhelmstadt: Die deutsche Blockade vor Maracaibo begann am 22. ds. Hier ist der Zufluß der zahlreich von Castro verbannter Aufständischer. Man ist der Ueberzeugung, daß Castro freigeht, obwohl ihm noch 12 000 Mann zu Gebote stehen sollen. Das einzige noch übrige venezolanische Kriegsschiff „Miranda“ liegt bei Maracaibo. Der beschlagnahmte „Restaurador“ wird als deutsches Depeschboot verwandt. Die Engländer unterhielten mit den Deutschen ein kameradschaftliches Einvernehmen. Sie zerstörten ein auf der Werft liegendes venezolanisches Kriegsschiff durch Artillerie. — Der „Panther“ war gezwungen, die gekaperten venezolanischen Schiffe zum Sinken zu bringen um auf ein gegebenes Nothsignal schnelle Hilfe bringen zu können. Die Krankheit Castro's soll in einer Vergiftung bestehen. Weiter wird noch gemeldet, daß die Rebellen die Ankunft von Proviant in Caracas hindern. Zwei amerikanische Dampfer wurden angehalten. Die Umrade hierfür ist noch unbekannt.

Aus Port au Prince wird gefaßt: Der von den Truppen zum Präsidenten gerufene General Alexis Nord wurde gestern von der Kammer zum Präsidenten gewählt. Jetzt ist hier alles ruhig.

#### Die Humberts im Gefängniß.

Der spanische Justizminister befahl, daß die Humberts nicht weiter mit der Außenwelt verkehren sollen. Romain Daurignac hat Verichterstatte der Blätter gegenüber schwermüthige Anklangen gegen den französischen Justizminister Vauclé und den Direktor des „Petit Parisien“, Dupuy, der im Cabinet Waldeck-Rousseau Minister war, gegen zahlreiche Journalisten und jüdische Wucherer ausgesprochen. Er suchte augenscheinlich die Antisemiten für seine Zwecke zu interessieren und alles auf eine politische Intrigue zurückzuführen. Er versicherte, die französische Regierung habe um den Madrider Aufenthalt der Familie gewußt, aber die Verhaftung nicht vorgenommen, weil sie ihr ungelegen gekommen wäre. Die Behauptung des Gailois, daß der Politiker Salmeron von den Humberts beauftragt worden sei, die Auslieferung zu verhindern, ist grundlos. Die Humberts wiederholen stets, daß sie die Auslieferung sehr wohl wünschen, um ihre Feinde zu entlasten.

Das Verbot des spanischen Justizministers, Personen zu den Humberts ins Gefängniß zu lassen, ist auf Ersuchen des französischen Konsuls erfolgt. In Paris erschienen gestern im Auftrage der Wittve des verstorbenen Senators und ehemaligen Justizministers Gustave Humbert der Anwalt Desferre beim Untersuchungsminister Leydet und bat diesen um vorläufige Freilassung der Eva Humbert, die ihre Großmutter zu sich nehmen wolle. Leydet antwortete, bevor die Auslieferung der Familie Humbert nicht erfolgt sei, könne er keinen Entscheid treffen.

Madame Humbert und ihre Tochter Eva bewohnen recht elegante Räume, einen Saal und zwei Schlafzimmer im Frauengefängniß. Sie verfügen über eine reichhaltige Bibliothek. Madame Humbert ist ruhig und guter Dinge, dagegen ist die herzkrankte Eva sehr angegriffen. Alle sechs Verhafteten bekommen Essen aus einem feinen Restaurant für Rechnung des Votschafters. Die Männer befinden sich in Einzelhaft. Mme. Humbert ist sehr unruhig, Romain Daurignac dagegen immer froh und cynisch witzelnd.

Ein Telegramm berichtet uns ferner:

\* Berlin, 23. Dezember. Zur Humbert-Affaire wird aus Madrid gemeldet, daß Romain Daurignac einem Votschafter gegenüber erklärte, die 108 Millionen an ihm finanziell vorhanden gewesen. Die eigentliche Crawford-Affaire habe ungefähr 70 Millionen gebracht. Das Uebrige sei durch andere Operationen erlangt worden. Obschon Frau Humbert behauptet, daß ihr ganzes Vermögen aus den 173 000 Francs bestehe, die sie der Frau Mujica ausstehen wollte, herrscht doch die Ueberzeugung vor, daß Unsummen durch die Familie in und außerhalb Spaniens durch die Familie sicher gestellt sind. Das Madrider Telegraphenamt wird derart von Verichterstatte in Anspruch genommen, daß keine Telegraphenmarken mehr erhältlich sind.



und Verheirathungen. Doch lassen wir die Kinder austreten, wir sind auch einmal jung gewesen und haben uns gestreut der seligen Weihnächten. Im neuen Jahr heißt es fleißig an die Arbeit, für die Größeren wenigstens. Die Verheirathung steht vor der Thür und in vieler Hefte steht es bunt aus, bunter noch wie in den kranken Köpfen. Die Herren Lehrer sind ja auch Menschen und haben sich größter Mühe beflissen, um die Freude zu Hause nicht zu verderben. Ostern indes, so wurde bräunlich verkündet, soll fürchtbar Gerücht gehalten werden zwischen Vätern und Söhnen. Doch das kennt man. Vange machen gilt nicht. Zum Schuljahresbeginn wird wieder alles mit dem Mantel der Liebe verdeckt. Die bösen Ordinarier haben selbst Väter und Mütter und kennen die Sorgen der Eltern. Besser freilich ist's, nicht auf Gnade und Milde angewiesen zu sein. So was paßt einer edlen, reifen deutschen Jugend nicht. Drum tüchtig gestärkt durch Pfefferkuchen und Nüsse und dann frisch an's Werk. Einstweilen liegen noch die 14 Tage zwischen. Da hat's keine Noth. S. R.

**Die Erhaltung des Weihnachtsbaumes.** In der letzten Sitzung des Mainzer Gartenbauvereins theilte Herr von Reichenau mit, auf welcher Weise die Weihnachtsbäume nicht allein auf Wochen, sondern sogar auf Monate erhalten werden können, ohne daß die Nadeln abfallen. Man setze den Baum, sobald er gekauft ist, in einen kalten Raum, am besten in den Hof, und zwar mit dem Stamme in einen Topf oder einen Eimer mit Wasser. Der Baum saugt eine ungemein große Menge Wasser auf, das stets erneuert werden muß und den Baum frisch erhält. Wenn es geht, solle man sogar den Baum aufgestellt wird, es so einrichten, daß dessen Stamm in ein Glas mit Wasser reicht. Auf diese Weise könne man den Baum auf ganz unbestimmte Zeit grün erhalten.

**Schleierverfug.** Die Polizeidirektion warnt in einer Bekanntmachung vor dem in der Schleierverfug beliebigen Unfug des Schießens und des Abbrennens von laut knallenden Feuerwerkskörpern mit dem Bemerkens, daß Zuwiderhandeln eine strenge Strafe zu gewärtigen haben. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß nach dem § 26 der Polizeiverordnung vom 19. Oktober 1893, betreffend den Verkehr mit Sprengstoffen, die Abgabe von Sprengstoffen an Personen, von welchen ein Mißbrauch derselben zu befürchten ist, insbesondere an Personen unter 16 Jahren, verboten und strafbar ist.

**Verkauf.** Der Rentier Louis G i e h hat seine zwei Häuser Wegergasse 29 und Grabenstr. 28 für 115 000 A an den Gastwirt David S c h n a u verkauft.

**Todesfall.** In dem hiesigen Alter von 90 Jahren ist der städt. Wasserleitungsaufsicht a. D. Carl G e r l a c h, eine stadtbekannte Persönlichkeit, die lange Zeit treu und redlich in städtischen Diensten gestanden hat, gestorben.

**Sportplatz Vollenbruch.** Die Eisbahn ist wieder geöffnet. Es finden an beiden Weihnachts-Feiertagen Konzerte statt.

**Es wird gejubelt!** In letzter Stunde im alten Jahre ist das Esferomitee des Sprudels nach langen Debatten zu dem Entschlusse gekommen, den guten alten Sprudelhumor nicht untergehen zu lassen. Im Victoriaaal werden wieder wie in früheren Jahren je drei Herren abends wieder stattfinden. Sonntag, 12. Januar beginnen die Sitzungen. Es ist jedoch außerdem etwas ganz Besonderes geplant nämlich im Kurhause soll am Donnerstag eine großartige und glanzvolle D a m e n i n n u n g stattfinden, und zwar wird dieselbe mit einem Festspiel verbunden, was die Damen äußerst interessieren wird. Der alte Konvent besteht wieder aus denselben bewährten Kräften: Vizepräsident Josef H u p f e l d, Wilhelm N e u e n d o r f f, Schatzmeister, mit dem seitherigen bewährten alten Komitee. Die besten Kräfte werden wieder ins Geschäft geführt: A l o s e n t h a l, der Schriftsteller K r a u s e und Altesstanzler R ü h l. Der Ueberflus wird, wie üblich, den Armen Wiesbadens zu Gute kommen. Da die Sprudelfestungen ein originelles und zugleich vornehmestes Gepräge ausstrahlen pflegen, so wird die Nachricht, daß „gejubelt“ wird, überall mit Freude und Genugthuung aufgenommen werden. Es ist zu erwarten, daß die Fülle carnavalesken Stoffes mit all dem feinen und nicht verlegenden Humor bearbeitet werde, über den die Götter des Sprudels verfügen.

**Vom Frankfurter Sängerwettstreit.** Zuverlässig verlautet, daß an dem im Frühjahr stattfindenden Sängerwettstreit um den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis 43 Vereine teilnehmen. Unter dem Kölner Männergesangsverein, der bekanntlich den Preis zu verteidigen hat, nehmen aus der unmittelbaren Umgebung Vereine theil aus W i e s b a d e n, Bonn, Aachen, Eifelberg, Darnen, Arefeld, Essen, Mülheim (Ruhr) etc. Der Kölner Männergesangsverein wird als gewählter Chor den durchweg achtstimmig geführten Männerchor „Meeresstürme“, glückliche Fahrt“ von Baumbach zum Vortrag bringen.

**Kurhaus.** Wie alljährlich, fällt am heiligen Abend (morgen Mittwoch) das Abendkonzert im Kurhause aus. Das Nachmittagskonzert findet indessen statt.

**Schall und Rauch im Residenztheater.** Das Gastspiel-Theater Schall und Rauch, das am 1. Feiertag Nachmittags hier ein einziges Mal stattfindet, bringt folgende satirische und humoristische Einakter: „Hochzeitsabend“, Lustspiel v. Hansen, „Kamillensiedel“, v. Metenier, „Kollegen“, Charakterkomödie, und das Gespräch von Senefluß und Rindermann mit den Schauspielern. Am Abend des 1. Feiertages ist „Mein Leopold“, worin die Hauptrollen von den Herren Gustav Schulze, Wilhelm Otto, Gontar, Sturm, Renscher, und den Damen Erholz, Schenk, Krause, Agte etc. vertreten werden. Ein paar hübsche Couplets beleben die interessante Handlung. Billets zu den Feiertagsvorstellungen sind schon jetzt zu haben. „Al-Helberberg“ kommt am 2. Feiertag Nachmittags zur Aufführung.

**Das Vilpitaner-Gespaar** bleibt nur noch eine Woche in Wiesbaden. Es wird für manches Kind eine hübsche Weihnachtsfreude sein, wenn es von den Eltern zu den kleinen Herrschaften mitgenommen wird, die wie Gestalten aus einem Märchen anmühen. Neuerdings hat der hiesige Schuhmacher Herr Emil Durth dem kleinen Herrn Marquis ein paar allerliebste Miniar-Mitterstiefel angefertigt, in denen der niedliche Zwerg selbstgefällig paradiert. Wir können den Besuch der Vilpitaner jedermann aufs beste empfehlen.

**Walthalltheater.** Nach den Burlesken und Singspielen des gastirenden Apolloensembles präsentirte sich nun am Samstag den zahlreich erschienenen freud eine vermischte Serie erstklassiger Varietékünste. Es freut uns, feststellen zu können, daß keine einzige Nummer des reichhaltigen und zugleich sorgsam zusammengestellten Programms aus dem Rahmen der allgemeinen Musterleistung herausfiel. Constant R o u s s e l l o, der rumänische Jongleur, zeigte so eigenartige, vom Alltäglichen weit entfernte Kunststücke, daß mit seinem Auftreten von vorneherein eine günstige Stimmung in den Zuschauerraum getragen wurde. Louis P a u l i, eine vorzügliche, reizende Soubrette, die auch über eine recht annehmbare Sopranstimme verfügt, „kam, sah und siegte“. Im Sturm nahm sie alle Herzen und Ohren gefangen. Eine vorzügliche Nummer bot sich in Professor Richards Hundemante, von Miß D u b l i n vorgeführt. Der Name des

berühmten Dressieurs bürgt ja schon für die Güte der Darbietungen. In der That mußten die großartigen Vorstellungen der prächtigen Reute in den verschiedensten Gattungen selbst dem gewöhnlichen Kenner Bewunderung und Beifall abgewinnen. Das J u s t - T r i o, Electro-Musical-Act, war ein prächtiges, auch musikalisch nicht unwirkliches Schauspiel. Man fühlte sich da unwillkürlich in das großartige elektrische Ballet der Dystira zurückversetzt. Der Gipfelpunkt der Heiterkeit aber wurde mit dem beispiellosen Auftreten des berühmten Frauenimitators M a n d e W i r t h erreicht. Sowohl als alternde Madame Sans-Gene wie als Schwiegermutter und graziose Schürken aus der Roccocozeit war er unvergleichlich, und daß ein großer Theil des Publikums erst ganz allmählich merkte, mit welchem Geschlecht es eigentlich zu thun hatte, darf der Künstler sich wohl zu besonderen Ehre anrechnen. Nicht weniger originell waren die derb-komischen Szenen der geschickten S o l b o r n s, die Hahnenbader Reifentrollen laut Program so zum ersten Male hier in Wiesbaden. Sie verstanden es ebenso so zu wirken, wie der ergötzliche moderne Tanzhumorist M. S i e g w a r t, der uns u. a. dem Leben köstlich abgezeichnet Typen aus den Berliner Tanzsalons wie Blumenfale, Concordiafale und Emberg in trefflicher Karikatur vorführt. Die sowohl äußerlich erfolgreichste als auch ihrem inneren Werthe nach bei weitem gebiegender und hervorstechendste Nummer lieferte der Radfahrkünstler J o h n B o l l e r in seinen mehr als verblüffenden, tollkühnen Produktionen. Wie er mit dem Rad sich gut 15 Stufen emporhebt und dann von hoch oben herab den gefährlichen Sprung auf die Bühne macht, das haben Leistungen, die uns auch nur in annähernder Großartigkeit noch nirgends begegnet sind. Als zweitbeste Attraktion verdient, um dies noch extra hervorzuheben, die Vorstellung der erwähnten Hundemante bezeichnet zu werden. Der Kinematograph hat das Uebrige, um das Publikum mit den Darbietungen des Abends in höchstem Maße zu fesseln und Herr Kapellmeister M. D a u d i n mit seiner geübten Kapelle machte sich außer durch verständnisvolle Begleitung besonders durch den flotten und erfrischenden Vortrag des Carmenmarches von Bed und Komjats „Grüß Gott“ verdient.

**Vom Beethoven-Conservatorium** wurde gestern Abend von den Schülern des Instituts unter Mitwirkung des Lehrpersonals und zahlreicher Freunde desselben zum Besten der Weihnachtsbescherung für arme Kinder in der Kinderbewahranstalt, dem Kinderhort und dem Rettungshaus im Concertsaal des k. k. Vereinshauses, Dohheimerstraße 24, das IV. Weihnachts- und Kinderconcert (die 41. Aufführung des Instituts) mit feierlichen Darstellungen veranstaltet. Unter den Mitwirkenden sind besonders zu erwähnen die Herren S c h m i d t (Violine), Ludwig F e r n e r (Cello), W. S c h m i d t (Mannegesangverein (Verritor), Maler J. F r a n k e n b a c h (Arrangement der lebenden Bilder), Tanglerer J. B i e r (Arrangement der feierlichen Aufführung), Direktor S. G. Gerhard, Leiter des Instituts, die Damen Lina B e n d e l (Gesang), Elisabeth K r a u s e (Deklamation), der Damenchor und der Philharmonische Orchesterverein. Aus der Zahl und Güte der Kräfte, welche sich in den Dienst der Sache gestellt haben, ergibt sich schon, daß bedeutendes Können und reiche Mittel aufgebracht waren, den Abend zu einem hohen musikalischen Genuß zu gestalten. Gehen wir nun schnell die Fülle des Programms — oder wie es diesmal anerkennungswehther Weise hieß: Vortragsfolge — durch. Ein Gedicht von F a n n y F r i e d r i c h „Weihnachtsgrüßen“, mit lieblichen Schmelz von Elisabeth Guggenheim gesprochen, bildete die Einleitung. Das „Ave Maria“ von Gounod für Cello und Orchester knüpfte daran und gab Herrn Ferner als Solisten wieder zu beweisender Gelegenheit, wie sehr er die Technik seines Instrumentes beherrscht und in Seele und Geist des Compontisten, diesmal eine getragene, sensible Kirchenromantik, einzudringen versteht. Einen Glanzpunkt der Veranstaltung kann man für Solostimmen, Chor, Orchester und feierliche Darstellung, von S. G. Gerhard selbst gesetzt, nennen. Art. L. Wendel zeigte sich darin als netter Engel, Herr Schmidt als gefühlvoll-erhebender Evangelist und der mächtige, vielschichtige Chor wie das lebende Bild mit geschmackvoller, malerischer Scenerie erzielten eine prächtige Wirkung. In „Märchen aus der Kinderwelt“ sei besonders das moderne, couragante „Anecht Knecht“, die von Urichen D a e r sinnig gemäht vorgelegenen Stücken von Volk und Kienz, die energische Siderheit und Bedeutung versprechende Durchführung des Wendelschen Märchenbundes „Gans im Glüh“, durch Herbert Wendel und vor allem der verhältnismäßig durch Technik und Gefühl erstaunliche Vortrag einiger lieber Lieder durch Tildchen S c h a f f n e r — man darf sich wohl einst eine vorzügliche Altstimme von der musikalischen Meinen versprechen — besonders hervorgehoben. Doch auch die anderen Darbietungen machten Lehren und Schülern alle Ehre und bewiesen, auf welcher Höhe das Beethoven-Conservatorium steht. Aus der Kunstregion dieser Meinen wurden wir wieder in die kraftvollere Sphäre von Art. Wendels Stimme geführt, deren Werth schon eingangs charakterisiert worden ist. Herrn Gerhard's taktvolle Begleitung führte siegesbewußt über alle Klippen und Fährnisse. Das Melodrama „Die Morden von Janssär“, Musik von J. M a n e r, interessierte insofern besonders, als §. 31. gerade eine Verarbeitung der Idee dieses Salin'schen Gedichtes zu einem Weihnachtsmärchen „Glocke von Selsenstein“, von Charlotte v. S e l l, im Verein mit neuen königlichen Operntheater über die Bühne ging und von Publikum und Kritik recht lobend aufgenommen wurde. Auch hier vereinte sich Deklamation, Begleitung und lebendes Bild zu einem rührenden, kindlich-religiösen Stimmungsbild. Eine Oubertüre „Anecht Knecht“ (mit Kinderinstrumenten) von R. F i l e n b e r g und „Ein Weihnachtsmärchen“, Kinderreigen und Pantomime wiederum vom Dirigenten S. G. Gerhard entworfen, beschloßen den interessanten und genussreichen Abend. Er bildete in seiner künstlerischen Vollkommenheit gewissermaßen einen Triumph für den verdienstvollen Leiter des Conservatoriums, der ja auch in Ueberreichung eines großen Vorbeerkranzes, von Schülern und Verehrern gewidmet, warm zum Ausdruck kam.

**Der Stemm- und Ringel „Athletia“** bezieht am 1. Weihnachtstag Nachmittags 5 Uhr anfangend, seine Weihnachtsfeier, verbunden mit Christbaum-Verloosung in der neu erbauten Uebungshalle Restauration „Zum Vater Rhein“, Gleichstraße Nr. 5.

**Das gestohlene Sparfassenbuch.** Ein niedliches Geschichtchen spielte sich vor Kurzem Abends zwischen Licht und Dunkel an einer einsamen Stelle in unseren Kuranlagen ab. Ein blondgelockter Jüngling machte bei seinem Spaziergang an jener Stelle eine vorübergehende Bekanntschaft mit einer Dame. Als der Herr in seine Wohnung zurückkehrte, bemerkte er zu seinem großen Schrecken, daß ihm sein Sparfassenbuch mit 300 Mk. aus dem Ueberzieher gestohlen war. Nach einer schlaflosen Nacht machte sich der Bestohlene am anderen Morgen auf den Weg zur Landesbank, um das gestohlene Sparfassenbuch außer Kurs setzen zu lassen. Die Kassenverwaltung gab diesem Wunsch statt und stellte ein neues Buch aus. Vor einigen Tagen erschien nun bei dem Bestohlenen ein Herr und präsentirte das gestohlene Sparfassenbuch mit der Bitte um Rückzahlung von 15 Mk. Der Ueberbringer erzählte, daß er die Bekanntschaft einer Dame gemacht habe, diese habe ihn um 15 Mk. angepumpt und ihm dafür das Sparfassenbuch ihres Bruders als Pfand überlassen. Er habe dann die 15 Mk. bei der Landesbank erhoben wollen, sei jedoch abgewiesen worden, da das Buch keine Gültigkeit mehr habe. Die Wohnung der Dame, wohin er das Buch zurückbringen sollte, sei ihm falsch angegeben worden. Deshalb habe er ihren „Bruder“ aufgesucht. Die beiden Leidensgenossen erzählten sich nun gegenseitig ihre Erlebnisse und den zweite mußte mit leeren Händen abziehen.

**Der Polizeibericht** meldet: Am Sonntag wurden ein Hahn und ein Huhn unter Umständen verkauft, die auf einen Diebstahl schließen lassen. Sachdienliche Mittheilungen werden auf Zimmer 7 im Polizeidirektionsgebäude entgegen genommen.

**Einbruch.** Zu Lörach wurden in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag mittels Einbruchs Uhren und Ketten im Gesamtwerthe von 6000 A gestohlen.

**Selbstmord.** Gestern gegen 11 Uhr wurde der Zimmermann S p e c t auf einem Grundstück in der Platterstraße erhängt aufgefunden. Specht, ein Mann in den fünfziger Jahren, ist in sehr gedrückten Verhältnissen gestanden haben und die Noth soll ihn zu der unglücklichen That veranlaßt haben. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des alten Friedhofes gebracht.

**Der Norddeutsche Lloyd** (Vertreter J. Chr. Glücklich in Wiesbaden) hat einen sehr originellen Abreißkalender herstellen lassen, dessen Hintergrund ein Steuer- und Schiffsplan des Lloyd, sowie einen Leuchtturm und Bartholomäus Newporter Freiheitsstatue in hübscher Gruppierung und wirkungsvoller Farbgebung aufweist. Auch einen hübschen Taschenkalender hat der „Nordd. Lloyd“ herstellen lassen. Beide Kalender gelangen an die Geschäftsfreunde der Gesellschaft gratis zur Vertheilung.

**Uhren, die sich selbst aufziehen.** Man schreibt uns: Kürzlich brachten Sie eine Notiz über die neu gefundenen elektrischen Uhren (Patent Möller). Es sei hinzugefügt, daß Herr M. Lehmann hier der Alleinverkauf dieser Uhren übertragen ist und daß er gern bereit ist, diese interessante Erfindung ohne jeden Zwang vorzuführen und zu erläutern.

**Der Druckfehlerhekel** hat uns in der letzten Sonntagsnummer einen gehörigen Streich gespielt, indem er in einem Bericht über die am 23. Dezember stattfindende Weihnachtsfeier des Männergesangsvereins S i l d a nach dem Theaterstück Wall mit V e r s o l u n g ankündigt. Zur Verhütung der Mißglieder und Freunde des Gesangsvereins Silba wird jedoch hiermit feierlichst kundgegeben, daß keine Verloosung, sondern eine V e r s o l u n g stattfindet. Es thut uns leid, dem verehrlichen Vorstand der „Silba“ einen Knäuel zwischen die Beine geworfen zu haben, stellen ihm jedoch anheim, den schuldigen Schwarzschmied einer gründlichen Verloosung zu unterziehen. Die betreffende Adresse ist in unserm Exzerptal zu erfahren.



Strafkammer-Sitzung vom 22. Dezember 1902.

## Rückfälliger Betrug und Unterschlagung.

Der Agent Josef Gläbner aus Schöenberg wohnte im vorigen Jahre in Frankfurt. Eines Tages will er dort selbst einen Mann aus Wintel getroffen haben, welcher ihm einen Unbekannten zuschickte, der angeblich ein Vassin kaufen wollte. Mit diesem Unbekannten begab er sich nach Griesheim, erzählte dort einem Gastwirt, daß er selbst Auftrag habe, den Einkauf zu machen, ferner daß er in einem renommierten Geschäft angestellt sei und veranlaßte den Mann dadurch, ihm „leibweise“ einen Betrag von Mk. 11 zu geben. — In den Jahren 1900 und 1901 war er Provisionsgeber für eine Wein- und Spirituosen-Handlung. Er hat dabei insbesondere Cronberg sowie dessen nähere Umgebung heimgesucht und soll dabei fingierte Ordres seinem Geschäft eingehändigt haben, um sich die Provision dafür zu verschaffen, theils von ihm bestellte Wein höchst zweifelhafter Güte resp. dafür berechnete Beträge unterschlagen haben. Gläbner ist dreimal bereits wegen Betrugs verurtheilt und befindet sich derzeit desselben Deliktes wegen in Abrede. Der Gerichtshof belastete ihn einschneidend in der Höchst über ihn verhängten 14tägigen Strafe mit 5 Monaten Gefängnis. Auch hier wurde der ergangene Haftbefehl aufgehoben und der Mann alsbald auf freien Fuß gesetzt.

## Betrug.

Im August d. J. begab sich der damals bei dem Grundgräber-Unternehmer Tröster dahier beschäftigte Tagelöhner Philipp Ruhn von Dohheim zu einem hiesigen Wagner, bei dem L. eine Fidelethe zur Reparatur hatte, versicherte, von seinem Arbeitgeber geschickt zu sein, um dieselbe wieder in Empfang zu nehmen, erhielt sie auch, verkaufte sie einem Kameraden, als ihm jedoch bei der Löhnung der Betrag von Mk. 1 dafür einbehalten wurde, entwendete er das Werkzeug dem Käufer wieder und brachte es zu seinem rechtmäßigen Eigenthümer zurück. Urtheil: 4 Wochen Gefängnis wegen Betrugs, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Pommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Zeitfragen: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Köstel; sämmtlich in Wiesbaden.



### Letzte Telegramme

Die Kronprinzessin von Sachsen.

Wien, 23. Dezember. Nach Informationen der „N. Fr. Pr.“ ist die Flucht der Kronprinzessin von Sachsen kein überraschendes Ereignis, sondern bildet den Abschluss von Verhältnissen und Vorgängen, die in Dresden nicht nur eingeweihten Personen, sondern auch ferner stehenden Beobachtern schon seit längerer Zeit bekannt gewesen seien. Die Kronprinzessin sei in Begleitung ihres Bruders, des Erzherzogs Leopold Franz, angeblich nach Frankreich abgereist.

Wien, 23. Dezember. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Salzburg: Kronprinzessin Luise traf in der ersten Dezemberwoche unangekündigt und ohne jede Begleitung von Dresden in Salzburg ein und begab sich nach dem Wohnsitz ihrer Eltern. Ueber ihre Abreise von Salzburg wird berichtet, daß sie zu einem Salzburg bei Nacht passierenden Zuge ohne Begleitung im Winter beim Bahnhof vorfuhr, selbst am Schalter die Fahrkarte löste und in ein abgeordnetes Abteil stieg. Die Kronprinzessin wurde am Bahnhof wohl erkannt, doch war es selbstverständlich, daß sie niemand ansprach und man in ihrer Abreise nichts Ungewöhnliches sah, umso mehr, als sie auch allein angekommen war. Erst am Tage nach der Abreise wurden von Palais aus Nachforschungen angestellt, jedoch unter Beobachtung großer Vorsicht. Seitdem wird über die Angelegenheit das größte Stillschweigen gewahrt. Die heute hier bekannt gewordene offizielle Verlautbarung, welche die Abreise der Kronprinzessin ins Ausland meldet, wird allgemein besprochen, zumal die Kronprinzessin bekanntlich ihre ganze Jugend in Salzburg verbrachte, dort erzogen und in der Bevölkerung sehr populär und beliebt war. Wie man berichtet, verließ die Kronprinzessin ihr Heim in Dresden infolge eines Familienzwistes. — Derselben Blatte wird ferner aus Dresden gemeldet: Die Kronprinzessin löste für einen spät nach Mitternacht Salzburg passierenden Zug eine Karte für eine nicht allzu weit entfernte Station, stieg an dieser aus und setzte die Reise dann fort. Dieses Aussteigen an der Zwischenstation, wo man sie nicht konnte, läßt einen vorher entworfenen Reiseplan vermuten. Dies führt tatsächlich dazu, daß erst eingehende Erkundigungen in die Feststellung der von der Kronprinzessin eingeschlagenen Reise route ermöglichten.

Venezuela.

Caracas, 23. Dezember. Die Nachricht von der Erkrankung Castros entbehrt jeder Begründung. — Die öffentliche Meinung ist noch immer gegen die Fremden erregt. Das Amtsblatt in Port of Spain veröffentlicht die Plafond-Erklärung gegen Venezuela.

Washington, 23. Dezember. Die Regierung erwartet die formelle Antwort der Mächte auf den Vorschlag Roosevelt's, den Venezuela-Konflikt dem Schiedsgericht im Haag zu unterbreiten. Die allgemeine Ansicht ist hier, daß die Mächte darauf bestehen werden, daß Roosevelt das Schiedsrichteramts übernimmt und daß dieser den Auftrag schließlich annehmen werde.

Zur Verhaftung der Humberts.

Madrid, 23. Dezember. Die Schriftstücke, welche sich auf die Auslieferung der Humberts beziehen, werden am Mittwoch eintreffen. Wenige Stunden dürften für die Auslieferungsformalitäten genügen. Auch Frau Humbert hatte mit einem Berichterstatter eine Unterredung, in der sie erklärte: Die Äußerungen, welche mein Bruder Romain Daurignac gleich nach der Verhaftung dem Vertreter einer Zeitung gegenüber gethan haben soll, that er in Wirklichkeit nicht. Frau Humbert weist die Beschuldigung, eine geriebene Abenteuerin zu sein, zurück. Sie werde, wenn sie in Paris eingetroffen sei, Enthüllungen machen, die allgemeines Erstaunen hervorrufen würden. Frau Humbert weigert sich mit Entschiedenheit, irgend einen Pariser Berichterstatter zu empfangen.

Madrid, 23. Dezember. Der französische Geschäftsträger hatte gestern mit der Familie Humbert im Gefängnis eine Unterredung. Er erklärte, ermächtigt zu sein, der Familie zu gestatten, daß Eva Humbert in einer Familien-Pension untergebracht werde. Diefelbe beriet hierüber mit ihrer Mutter und erklärte, von der Erlaubnis keinen Gebrauch machen zu wollen, da sie es vorziehe, mit ihrer Mutter das Gefängnis zu theilen.

Madrid, 23. Dezember. General Bourbon wurde gestern Abend vom Untersuchungsrichter einem Verhör unterzogen.

Graz, 23. Dezember. Professor Krafft-Ebing ist gestern Abend gestorben. (Der bekannte Arzt und Mikroskopiker war am 14. August 1840 zu Mannheim geboren; er hat sich namentlich als Psychiater hervorgethan. Seine literarischen Arbeiten brachten ihm besonders auf dem Gebiete der Zerebralfunktion und des Hypnotismus Anerkennung und Ruhm. D. Red.)

Madrid, 23. Dezember. Der König unterzeichnete gestern ein Dekret, wonach dem französischen Botschafter in Madrid die Kette des Ordens Paul III. verliehen wird.

## Neujahr 1903!

### Neujahrskarten

In reichhaltiger Musterauswahl, von den feinsten bis zu den billigsten

100 Stück von 1,25 Mk. an empfiehlt

Druckerei des  
Wiesbadener General-Anzeiger.  
Emil Bommert.

Telephon Nr. 199.

Mauritiusstraße 8.

## Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern Vormittag verschied sanft im 90. Lebensjahre unser lieber Vater und Großvater

## Karl Gerlach.

Wiesbaden, den 22. Dezember 1902.

Im Namen der trauernden Familie:  
Philipp Gerlach.

Die Beerdigung findet am 1. Feiertag, Donnerstag, den 25. Dezember, Vormittags 11 1/4 Uhr, vom Hanse Lehrstraße 31 aus statt.

5760



Hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

## Herr Simon Bokler

im Alter von 82 Jahren, am 22. Vormittags, mit den heiligen Sterbesakramenten versehen, sanft entschlafen ist.

Wiesbaden und Frankfurt, 23. Dez. 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 24. Dez., um 1/2 8 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

5774

## Beerdigungs-Institut

Gehr. Neugebauer,

Telephon 411, 8 Mauritiusstraße 8.  
Großes Lager in allen Arten von Holz und Metall Särge, sowie complete Ausstattungen zu recht billigen Preisen. 9707

## Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 24. Dezember 1902.  
Bleibt das Theater geschlossen.

Donnerstag, den 25. Dezember 1902.

279. Vorstellung. 21. Vorstellung im Abonnement B.

### Tannhäuser

und der Sängerkrieg auf Wartburg.

Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.  
Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Freitag, den 26. Dezember 1902.

280. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement.

### Armide.

Große Oper von Quinault Vogt. Musik von Christoph Willibald Gluck.  
Freie fernische und zeitliche Neubearbeitung in einem Vorspiel und 3 Akten (9 Bildern) von Georg von Hölten.  
Musikalische Ergänzung: Josef Schlar.  
Anfang 7 Uhr. — Erhöhte Preise.

## Vorschussverein zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft m. unbeschränkter Haftpflicht.  
Wir bringen hierdurch zur Kenntniss unserer Mitglieder, daß wir in Gemeinschaft mit unserem Aufsichtsrath beschlossen haben,

vom 1. Januar 1903 ab den Mitgliedern von Ihrem Guthaben in laufender Rechnung zwei Prozent,

statt bisheriger einundeinhalb Prozent Zinsen zu vergüten.  
Wiesbaden, den 19. Dezember 1902. 5660

Vorschussverein zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft m. unbeschränkter Haftpflicht.  
Hild, Hirsch, Gasteyer, Saueressig.

## Gelegenheitskauf.

Aus der Concursmasse einer Tuchfabrik habe ich einen großen Posten Waaren übernommen und liefere so lange Vorrath reicht, Herren Paletots von 36 Mk. an, Herren Anzüge von 42 Mk. an. Die Stoffe werden auch meterweise bill. abgegeben. 1740  
Chr. Gleichel, Jahnstr. 12, Part.

## Fertige Schnitte



Man bestelle das neueste reichhaltige Modalbum und Schnittmusterbuch für 50 Pf. — Prospekt über Modellungen, Zuschneideweise etc. gratis.  
Int. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8

## Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 23. Dezember 1902.

Geboren: Am 20. Dezember dem Tischneider Paul Stephan e. L., Helene Katharina Elisabeth. — Am 22. Dezember dem städtischen Kanalbauarbeiter Adolf Schmitt e. L., Anna Maria Yvonne. — Am 18. Dezember dem Eisenbahnknecht Georg Hergenbach e. L., Johanna Anna. — Am 21. Dezember dem Postboten Carl Vogt e. L., Elisabeth Johanna. — Am 19. Dezember dem Arbeiter Karl Schmidt e. L., Wilhelm Philipp. — Am 17. Dezember dem Lindergehilfen Christian Schmidt e. L., Julius. — Am 17. Dezember dem Kaufmann Franz Michel e. L., Natalie Regina Marie. — Am 20. Dezember dem Eisenbahn-Hilfsrangierer Mathias Sturm e. L., Franz Wilhelm.

Aufgehoben: Der Ingenieur und Fabrikbesitzer Paul Oppenheim zu Berlin mit Beatrice Levy hier. — Der Bureauvorsteher Heinrich Köhlig hier mit Lina Herrchen hier.

Verheiratet: Der Landmesser-Assistent Heinrich Beul hier mit Elise Hohmann hier. — Der Eisendreher Peter Dinges hier mit Luise Mühsamen hier. — Der Fabrikant Hans Samter hier mit Martha Meyer hier. — Der Tagelöhner Martin Kaiser hier mit Wilhelmine Korn hier. — Der Streckenarbeiter bei der elektrischen Straßenbahn Heinrich Widling hier mit Margarethe Borländer hier. — Der Tapezierergehilfe August Giller hier mit Wilhelmine Meyer hier. — Der verwitwete Porzellanmaler Emil Scholz hier mit der Wittve Marie Hartmann geb. Wagner hier.

Gestorben: Am 22. Dezember städt. Wasserleitungs-Aufseher a. D. Karl Gerlach, 89 J. — Am 22. Dezember Rosa, L. des Lindergehilfen Karl Mehl, 8 M. — Am 22. Dezember Herrschaftsgärtner Philipp Kalkwasser, 64 J. — Am 22. Dezember Zimmermann Wilhelm Speth, 58 J. — Am 23. Dezember Johanna geb. Altenhofen genannt Jend. Wittve des Tagelöhners August Martin, 35 J. — Am 23. Dezember Schuhmachermeister Anton Veilstein, 59 J. — Am 22. Dezember Privatier Simon Volker, 82 J. — Am 20. Dezember Kaiser Albert Moos 54 J. — Am 20. Dezember Henriette geb. Dörr, Ehefrau des Kolonialwaarenhändlers Jakob Dörr, 50 J.

Rel. Standesamt.

## Das Architectur- u. Baubureau von Wilhelm Gerhardt, Architect, Kirchgasse 54, II.

übernimmt die Anfertigung praktischer, der Neuzeit entsprechende Bauentwürfe jeder Art, Ausarbeitung von geschmackvollen, vornehmen Fassaden, Innendecorationen in jeder gewünschten Stylrichtung, Werkpläne, Details, sowie alle ins Fach einschlagenden Arbeiten. 4641



Wenn schon bei den Kindern mit einer vernünftigen Hautpflege begonnen wird, dann kann man auch sicher sein, daß selbst im hohen Alter keine Kahlköpfigkeit eintritt. Nimmt man dazu noch ein Haarwasser, welches die Haare weich und glänzend macht, kein Fett an der Kopfhaut bedeckt hinterläßt und im Verein mit einer anregenden Frische die Kopfhaut zu neuem Wachsthum anregt, wie man solches beim Gebrauch des von allen Kreisen der Bevölkerung allgemein geschätzten und beliebten „Javol“ erreicht, dann hat man sicher in Bezug auf rationelle Haarpflege nichts unterlassen. Darum herrscht auch nur eine Stimme des Lobes über die Solidität und Vertrauenswürdigkeit des so ungemein erfrischenden und angenehmen Haarwassers „Javol“ und die berühmtesten Sterne der Kunstwelt, sowie viele hervorragende Kerze haben sich in der denkbar günstigsten Weise über dies glänzend bewährte Kosmetikum ausgesprochen. Es giebt eben kein Ersatzmittel für „Javol“.

Das im Gebrauch so angenehme, wohlriechende „Javol“ ist in allen feineren Parfümerie-, Drogerie- und Coiffeurgeschäften, auch in vielen Apotheken erhältlich. Preis pro Flasche Mk. 2.—, Doppelflasche Mk. 3.50.

Ein Arzt schreibt: „Vor allen Dingen ist die „Javol“ ein unvergleichliches Kopfheilungsmittel. Man läßt sich ebenfalls wohl unter der angenehmen Umarmung ihres Parfüms auf die Kopfhaut. Als Haar- und Kopfreinigungsmittel dürfte „Javol“ auch den Haarmuth fördern. Ich werde nicht verfehlen, die „Javol“ sehr zu empfehlen.“  
St., 27. 7. 1902. Dr. G., prakt. Arzt.







Ich wünsche mir auch in diesem Jahre ein Paar schöne Kinder-Handschr. von Hermanns & Froitzheim.

Handschr. sind ein praktisches, stets

## willkommenes Geschenk

für Damen, Herren und Kinder, namentlich eignen sich für Geschenke die vornehm ausgestatteten Präsent-Cartons von

**Hermanns & Froitzheim,**

enthaltend ein Sortiment Glacé-Handschr. nach Wahl.

|                                                                                                                                 |                    |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------|
| <b>Carton</b> , enthaltend 1/2 Dutzend Paar prima dänisch-lederne Damen-Handschr., Strassen- und Gesellschafts-farben . . . . . | zusammen Mk. 6.50. |
| <b>Carton</b> , enthaltend 3 Paar Damen-Glacé-Handschr., farbig, schwarz etc., garantirt haltbar, . . . . .                     | zusammen Mk. 4.00. |
| <b>Carton</b> , enthaltend 3 Paar Damen-Glacé-Handschr., Qualität Derby, elegante Ausführung, . . . . .                         | zusammen Mk. 5.50. |
| <b>Carton</b> , enthaltend 3 Paar Damen-Glacé-Handschr., beste Qualität, modernste Farben . . . . .                             | zusammen Mk. 7.00. |
| <b>Carton</b> , enthaltend 3 Paar Damen-Handschr., la Ziegenleder, bestes Fabrikat . . . . .                                    | zusammen Mk. 8.50. |

## Hermanns & Froitzheim,

Hoflieferanten,  
Webergasse 14.

5769

### Zur Ballaison

empfiehlt sich im Damen-Frisiren in und außer dem Hause.

**Karl Löblich, Friseur,**  
4926 Gelsenstr. 2 (Eck Bleichstr.)

### Gelegenheitskauf.

Möbel, Spiegel und Trumeaux, Uhren, Ketten, Tischdecken, Stahlstich-Bilder, Haussegen und Delbrud-Bilder billigt zu verkaufen. Bequeme Teilzahlungen. 5345

Noonstraße 14, Parterre.

Habe noch einige Sonntage meinen Saal zu vergeben. 5753

Achtungsvoll

**J. Koob, „Zur Germania“,**

Platterstraße 100.

Gedreht Sendung Junger

**Gänse**

angekommen, per Pfund 75 Pfg.

Rheinstr. 23 (Thorfahrt),

5755 direkt bei der Produktion.

**Kohlen-Consum-Anstalt**  
Rur Luisenstraße 24.  
Fernr. 2352.

**Kohlen-, Coks-Brikets,**  
la Qualität

von nur erstklassigen Bechen und besser Aufbereitung, zu den bekannten niedrigen Preisen des übernommenen Consum-Vereins. Brenn- und Heizungsholz äußerst billig. 465

**Friedrich Zander,**  
vorm. Kohlen-Consum-Verein.

la nur la Qualität

**Pferdefleisch**

empfiehlt

**M. Drese,** 30 Hochstraße 30.  
Telephon 2612.

## Evangel. Vereinshaus.

### Familienabend

des Evangel. Männer- und Jünglingsvereins Donnerstag, den 25. Dezember, Abends 8 Uhr, im großen Saal. Ansprache: Herr Pfarrer Grein. Ansprache: Herr Missionar Antenrieth. Deklamation. Weihnachtsgespräch: „Der Stern von Bethlehem. Ehre an u. Hitherspiel. Jedermann ist herzlich eingeladen. 5756

Eintritt 20 Pfg.

### Evangel. Arbeiter-Verein.

Unsere Kinderbescherung findet am 1. Feiertage, Nachmittags 4 1/2 Uhr im Ev. Gemeindehaus, Steingasse 9 statt. Festredner: Herr Pfarrer Lieber.

Hierzu laden wir die werthen Freunde, die Mitglieder und deren Kinder, sowie Angehörige freundlichst ein.

N. S. Allen den werthen Freunden und Gönnern des Vereins den herzlichsten Dank für die uns in so reichem Maße zugeflossenen Gaben und wünschen denselben ein frohliches Weihnachtsfest. 5778

Der Vorstand.

4 Pfg. Orangen St. 5, 6, 8 u. 10 Pfg.  
Telef. 125. **J. Schaab, Grabenstr. 3.**  
Ital. Damermaconen, Fädinge St. 8 u. 10 Pfg. 38/161

### Bekanntmachung.

Mittwoch, den 24. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr, werden im Versteigerungslokale Kirchgasse 23 dahier:

150 fl. Rothwein und 50 fl. Weißwein öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Versteigerung findet bestimmt statt. Wiesbaden, den 20. Dezember 1902. 5766

**Schleidt, Gerichtsvollzieher,**  
Göthestraße 5. Part.

### Bekanntmachung.

Mittwoch, den 24. Dezember 1902, Nachmittags 11 Uhr werden in dem Versteigerungslokale Kirchgasse 23 hierseits 1 Piano, 2 zweitklr. Kleiderschränke, 1 vollst. Bett und 1 Regulator gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 23. Dezember 1902. 5769

**Weitz,**

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 24. Dezember cr., Mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale, Bleichstraße 5 dahier zwangsweise gegen gleich baare Zahlung: 1 Nachschränkchen und 1 Regulator. Götting, Gerichtsvollzieher, Wörthstraße 11. 5773

Das Zuschneiden von

Damen- und Kinder-Kleidern in einigen Stunden zu erlernen. Eine neue praktische Methode auf theoretischer Grundlage nach vorzähl. bewährtem System.

**Separat-Nähkursus**

zum Selbstanfertigen eigener Garderobe.

**Frau J. Seitz, Damen-Confection,**

Mauritiusstraße 3, 2. 4645

Unter den coulaantesten Bedingungen kaufe ich stets gegen sofortige Kasse alle Arten Möbel, Betten, Pianinos. 1019

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis Abkaltungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

**Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.**  
Auktionator und Taxator.



Mittwoch, den 24. Dezember 1902.

**Abonnements-Konzert**

des städtischen Kur-Orchesters

Nachm. 4 Uhr:

unter Leitung seines Kapellmeisters des Königl. Musikdirektor Herrn Louis Lüstner

- |                                                           |              |
|-----------------------------------------------------------|--------------|
| 1. Amazonen Marsch                                        | F. von Blon. |
| 2. Ouverture zur Oper „Meister Martin und seine Gesellen“ | Weissheimer. |
| 3. Chor und Ballettmusik aus „Toll“                       | Rossini.     |
| 4. Nocturne in Es-dur                                     | Chopin.      |
| 5. Unter'm Regenbogen, Walzer                             | Waldteufel.  |
| 6. Melodie                                                | Rubinstein.  |
| 7. Potpourri aus „Die Puppe“                              | Audran.      |
| 8. Hymne und Triumphmarsch aus „Aida“                     | Verdi.       |

**Kurhaus zu Wiesbaden,**

Dienstag, den 30. Dezember 1902.

Abends 8 1/2 Uhr beginnend:

**Grosser Weihnachts-Fest-Ball**

In sämtlichen Sälen.

Saal-Öffnung 7 1/2 Uhr.

Festlich dekorirter grosser Saal.

Mehrere Weihnachtsbäume.

Zwei Ball-Orchester

(Kapelle des Regiments von Gersdorff und Wiesbadener Musik-Verein.)

Während der Pause:

Verloosung von 20 werthvolle Gegenständen.

Anzug: Balltoilette (Herren Frack und weisse Binde).

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Eintrittspreis:

Für Abonnenten 2 Mk., für Nicht-Abonnenten 4 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Die Gallerien bleiben geschlossen.

Städtische Kur-Verwaltung.

Vielseitigen Wünschen meiner verehrlichen Kundschaft entsprechend, habe ich für die bevorstehenden Feiertage eine sorgfältige Mischung ganz hervorragender Qualitätskaffees zusammengestellt und bringe solche von heute an in blau-weißer Packung mit dem Aufdruck

## Engel's Feiertags-Kaffee à Mk. 1.40

in 1/2 und 1/4 Packeten, sowohl in meinen beiden Delikatess-Geschäften, als auch in sämtlichen ca. 500 Verkaufsstellen in Wiesbaden u. Umgebung zum Verkauf.

Alle Kenner und Liebhaber einer vorzüglichen Tasse Kaffee werden gebeten, sich durch einen Versuch von der vorzüglichen Qualität u. Preiswürdigkeit meines Feiertagskaffees zu überzeugen.

## August Engel, Königlicher Hoflieferant.

### Kaffee-Lieferant:

Sr. Majestät des Kaisers und Königs.  
Sr. Kaiserl. Hoheit  
des Grossfürsten Michael von Russland,  
sowie vieler anderer Hofhaltungen.  
Fast sämtlicher Rheindampfer.  
Der meisten Badehäuser, Hotels und feinen Restaurants in Wiesbaden und umliegenden Badeorten.  
Von ungefähr 500 Kolonialwarenen- und Delikatessengeschäften.

Regelmässiger Postversand an viele Familien in allen Theilen Deutschlands.

Grösstes Kaffeelager und grösster Kaffeekonsum in Wiesbaden.

## Besondere Empfehlung:

Hochfeiner Brennmacher Honiglebkuchen.  
Feinster Kaffee von 90 Pfg. an bis 1.60 Mk.  
ff. Muehlen und Macaroni von 40 Pfg. an,  
sowie alle Suppeninlagen zu äusserst billigen Preisen  
Bestes Mehl von 15 Pfg. an.  
Feinstes Salatöl, per Schoppen von 60 Pfg. an.  
Stets frische Pfälzer Süßrahmbutter zu Mk. 1.20.  
Feinster Tafelhonig und Marmeladen.  
Sauerkraut und Sphuen, Salz- und Essiggurken,  
Beste marinirte Häringe,  
sowie alle Colonialwaaren billigt.

Obst und Gemüse.  
Verschiedene Weine und Biere in Flaschen.

**Carl Beisiegel,**

5224

Mauritiusstrasse 8.

## Weihnachts-Geschenke:

Schirme, Cravatten, Kragen, Manschetten, Hemden, Hosenträger, Socken, Taschentücher, Handschuhe, Unterzeuge, Gürtel, Spitzenkragen etc.

Stets das Neueste in reicher Auswahl.

**Emilie Dietz,**

Mörichstrasse 4.

5571



Herliche Geschenke sind meine praktischen

Kanarien-Edelkaffee.

neuester Gesangsrichtung. Schmeckt wie massig gold. u. süß. Medaillen. Däme in allen Verträgen. Probezeit und Umtausch gestattet. Ferner empfehle noch Canna-Rachigallen, Singvögel, Hänflinger, blaue Drosseln, Heister, Schilfröhen, Goldfische, Laubfische, sowie prall. Äpfel, Äpfel etc.

**Phil. Velte, Webergasse 54.**

Züchterei und Versandt edler Kanarien.

**Zu Fabrikpreisen:**

Christbaum-Confekt, reich verzert, 75, 60 und 50 Pfg.  
Dicke Christbaum-Lichte 10 Pfg., Garten 35 und 40 Pfg.  
Rund, Lebkuchen von Haberlein 18 Pfg., Pad. 10 Pfg.

Telef. 125. **J. Schaub, Grabenstr. 3.**  
Crangen, Tafelrosen, Tafelmandeln, Tafeläpfel. 87/161

## Passende Weihnachtsgeschenke!

Gold. Herren-Uhren  
von 30 Mk. an  
Gold. Damen-Uhren  
von 20 " "



Songbüchse Garantie!

Silberne Herren-Uhren von Mk. 10 an  
Damen " " 10 "  
Schwarze Herren " " 10 "  
Damen " " 10 "  
Vorzügliche Uhren in allen Preislagen von Mk. 2.20 an.  
Regulaturen in größter Auswahl.  
Trauringe, gestempelt, von Mk. 5 an.  
Große Auswahl in Gold- u. Silberwaaren. Ausnahmepreise.  
**J. Werner, Marktstraße 6,**  
nächst dem Rathhaus. 4801

## Walhalla-Theater.

Für die Saison ist der  
**Walhalla-Theatersaal**  
nebst Bühne, Foyer etc. an Vereine etc.  
noch unter günstigen Bedingungen  
zu vergeben. 464/134  
Die Direction.

## Israelitische Kultusgemeinde.

Die Mitglieder unserer Gemeinde werden hiermit zu einer  
**Gemeindeversammlung**  
im Gemeindefaale  
auf Donnerstag, den 25. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, höflichst eingeladen.

Tagesordnung: Berichtsprüfung über die auf Grund der Ruhegehaltsordnung vom Vorstände festgesetzten Gehaltsstufen für die Gemeindebeamten.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1902.

Der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde.  
Simon Hess.

## Wiesbadener Militär- Verein. (G. B.)

Sonntag, den 27. Dezember, Abends 8 Uhr im Festsaal der "Walhalla":

**Weihnachts-Feier**  
bestehend in  
Vocal- u. Instrumental-Concert, Christbaum-Verloosung und Ball.

In diesem seit Jahren so sehr beliebten Weihnachtsfeste laden wir unsere verehrlichen Herren Ehren- und aktiven Mitglieder nach Angehörigen, sowie Freunde des Vereins hiermit höflichst ein. Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mk., Mitglieder 50 Pfg., eine Dame frei, jede folgende 40 Pfg. Eintrittskarten sind bei unserem Kassierer Lang, Schulgasse 9, sowie Abends an der Kasse erhältlich. Mitglieder, welche ein Geschenk zur Verloosung zeichnen, haben freien Zutritt. Etwasige Geschenke würde man bis spätestens 26. d. Mts. an Herrn Lang abliefern. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

5664

Der Vorstand.

## Evangel. Gesangbücher

bei bekannter solider Qualität  
per Stück von 1.15 Mark an.  
**Goldschnitt-Gesangbücher**  
von 1.80 Mark an. — Nameindruck gratis!  
Hochachtungsvoll

5620

**Rob. Schwab,**

Haulbrunnstr. 12.

## Gute Wienchen.

Züngst wurde in Dachshausen einer armen Mutter von 7 Kindern im Alter von 15 Jahren bis 4 Monate von einer landw. Maschine ein ganzes Bein abgequetscht.

Die Frau liegt im Krankenhaus, der Mann kommt leider als Ernährer nicht in Betracht. Bittere Armuth u. Noth sind nun eingezogen, es fehlt an allem Möglichen.

Bitte helfet!

Jede Gabe wird dankbar vertheilt werden von Herrr Ben d'z, Dachshausen bei Brantach o. Rh.  
Mädchen alt: 15, 12, 8, 6, 2 Jahre.  
Knaben alt: 10 Jahre, 4 Monate.

5498

## Gas-Cokes, 1. Sorte,

in Kugelform-Größe, der Gr., frei Haus 1.20, bei Abnahme von 10 Gr. 11 Mk., empfiehlt  
2345. **M. Cramer,** Heidstraße 18.

## Einige Hundert Bettlüber, extra groß und breit, blendend weiß,

reeller Werth Mk. 3.50, verkaufe ich zur dies-jährigen Weihnachtsaison zu dem außerordentlich billigen Preis

von 2.25 Mk. per Stüd.

Außerdem bietet mein Lager fortwährend große Auswahl in nützlichen und stets willkommenen Weihnachtsgeschenken.

Tägliches Eintreffen

von Parthieposten,

so daß ein Besuch meines Geschäftes für Jeder unbedingt lohnend.

4691

**Sächsisches Waarenlager**

M. Singer,

Ellenbogengasse 2.

## Nur noch eine Woche! Michelsberg Nr. 6:

## Ausstellung

der zwei größten Naturwunder der Jetztzeit, welche überall und die letzten 5 Monate in Frankfurt das größte Aufsehen erregten.

## Das Kiliputaner Königspaar!!!

Marquise Louise, 33 Jahre alt, 29 Zoll hoch, 10 Kilo schwer.

Marquis Wolge, 43 Jahre alt, 28 Zoll hoch, 9 1/2 Kilo schwer.

Täglich geöffnet:

von Morgens 11 bis Abends 9 Uhr.

Entree:

I. Platz 30 Pfg.; II. Platz 20 Pfg.

Wiltür: I. Platz 15 Pfg.; II. Platz 10 Pfg.

Keiner der werthen Besucher wird die Ausstellung unbefriedigt verlassen und gern die Wichtigkeit der Kellame bekräftigen. 5762

Das Kiliputaner Königspaar.



Schwere frisch geschossene Hasen und prima fette Stöpf

Gänse werden billig verkauft.

Zur Stadt Wiesbaden, Rheinstraße, Thorfabrik,

Zum Luxemburger Hof, Herberstr. 13, Thorfabrik.

Bestellungen nehmen an: Ph. Prinz, Vertramstraße 12, A. Soh, Moritzstraße 70, J. Beyer, Weidenstraße 3, E. Landeheimer, Vertramstraße 9.

5640

## Saalbau Friedrichshalle, Mainzer- landstr. 2.

Hausecke der Electricischen Bahn.

5625

Bringe hiermit meinen Saal, zur Abhaltung von Festlichkeiten aller Art und zu jeder Zeit unter günstigen Bedingungen, in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll **Joh. Kraus.**

## Für Weihnachtsgeschenke!

Verticows, Spiegelschränke,  
Büffets, Nähstische,  
Kittertische, Bauernische, Schreibtische  
in sehr großer Auswahl billigt

**Joh. Weigand & Co.,**

20 Wellrichstraße 20.

5599

## Vogel-, Hühner- u. Taubenfutter

oder

jeder Art

empfehle billigt, jeder Posten frei Haus.

## Reinhold Benemann,

jetzt nur 19 Bleichstraße 19

Telephon 2712.

8159

## Regenschirme

 **Herrenhüte**

billigste Preise!

größte Auswahl

**W. Osper, Ellenbogengasse 4.**

5364

## Zu Weihnachten

Ja. ff. email. Kinderhochgeschirre. — Kinderhochherde. — Kinder-Spielwaaren. — Gaslusters, Hänger, Tischlampen. — Email. Kochgeschirre.

 **Christbaumschmuck**

zu staunend billigen Preisen und in größter Auswahl empfiehlt

**Hch. Brodt, Goldgasse 3.**

5616



# Bekanntmachung. Normal-Einheitspreise für Straßenbauten pro 1902.

## A. Bahnbauflaster.

1 qm. kostet:

| 1. 1er Klasse:                               | Granit, Syenit, Quarzporphyr                                | alkalischer |
|----------------------------------------------|-------------------------------------------------------------|-------------|
| a) mit Beschlagendichtung auf Gelsä          | 21.00 Mark                                                  |             |
| b) ohne                                      | 20.20 "                                                     |             |
| c) mit                                       | 18.70 "                                                     |             |
| d) ohne                                      | 17.90 "                                                     |             |
| 2. 2er Klasse:                               | Basalt, Schlackensteine, Anamest, Diabas, Melaphyr u. s. w. |             |
| a) mit Beschlagendichtung auf Gelsä          | 15.80 Mark                                                  |             |
| b) ohne                                      | 14.90 "                                                     |             |
| c) mit                                       | 13.40 "                                                     |             |
| d) ohne                                      | 12.50 "                                                     |             |
| 3. Kleinfalter                               | 6.00 "                                                      |             |
| 4. Einfahrt-Übergang oder Rinnenpflaster     | 12.20 "                                                     |             |
| 5. Chausseepflaster                          | 4.10 "                                                      |             |
| 6. Provisorische Bahnpflasterung im 1. Jahre | 4.00 "                                                      |             |
| in jedem folgenden Jahre                     | 1.10 "                                                      |             |
| 7. Bahnpflasterung                           | 2.05 "                                                      |             |

## B. Gehwegpflaster.

1 qm. kostet mit:

|                                        |           |
|----------------------------------------|-----------|
| 1. Steinplatten (Melaphyr oder Basalt) | 8.70 Mark |
| 2. Basalt                              | 6.50 "    |
| 3. Kalkstein, Cement oder Steingut     | 10.40 "   |
| 1 lfd. m. kostet:                      |           |
| 4. Bordsteinbefestigung:               |           |
| a) aus Basaltstein auf Beton           | 9.30 "    |
| b) " " " " " "                         | 10.20 "   |

## C. Sonstige Ausstattung.

|                                                     |            |
|-----------------------------------------------------|------------|
| 1. Ausführung von Erdarbeiten im Auftrag und Abtrag | 30 Pfennig |
| 1 Frontmeter — lfd. m. kostet für:                  |            |
| 2. Straßenrinnen-Einlässe                           | 5.50 Mark  |
| 3. Baumpflanzung:                                   |            |
| a) einreihig                                        | 2.50 "     |
| b) zweireihig                                       | 5.00 "     |
| 4. Beleuchtungs-Einrichtung                         | 2.00 "     |

Vorliegender Tarif der Normal-Einheitspreise für Straßenbauten — gültig bis 1. April 1903 — wird hierdurch wiederholt zur öffentlichen Kenntnis gebracht, insbesondere wird dabei auf die mit Genehmigung der städtischen Kollegien erfolgte Ergänzung unter Pos. 3, Kleinfalter pro qm 6.00 M. aufmerksam gemacht.  
Wiesbaden den 3. November 1902.

Stadtbauamt.

# Städt. Volksskindergarten (Thuners-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12, **Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr**, entgegengenommen.  
Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

754 Der Magistrat.

## Städt. öffentliche Güter-Niederlage.

In die städt. öffentliche Güter-Niederlage unter dem Accise-Amts-Gebäude, Neugasse Nr. 6a hier, werden jederzeit unverdorbene Waaren zur Lagerung aufgenommen.

Das Lagergeld beträgt zehn Pfg. für je 50 kg und Monat. Die näheren Bedingungen sind in unserer Buchhalterei, Eingang Neugasse Nr. 6a, zu erfahren.  
3250  
Städt. Accise-Amt.

## Bekanntmachung.

Von den auf der hiesigen Gasfabrik gewonnenen **Kokes** wird außer den bekannten größeren Sortirungen der Vorrath an **gefeierten Klein-Kokes** zu dem **neuerdings ermäßigten und jetzt ausnahmsweise billigen Preise** von Mk. 1.40 für je 100 kg. loco Gasfabrik unter den bekannt gegebenen Bedingungen zum Verkauf gestellt.

Diese Sortirung eignet sich vorzugsweise zur **Beheizung kleinerer Feuerungsanlagen**, insbesondere aber auch für **Heizkessel** und kann als ausgiebiges, reinliches und außergewöhnlich billiges Brennmaterial empfohlen werden. Bestellungen werden ausschließlich in dem Verwaltungsgebäude, Marktstraße 16, Zimmer 1a, gegen **Vorzahlung** entgegen genommen.  
3830  
Wiesbaden, den 6. November 1902.

Die Direction  
der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitäts-Werke.

## Bekanntmachung.

Die Abnahme der bei der **städtischen Schlacht- und Verwahrung zu Wiesbaden** sich ergebenden **Düngstoffe** soll für die Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1906 vergeben werden.

Hierfür ist Termin auf **Freitag, den 9. Januar 1903, Nachmittags 3 1/2 Uhr** in dem **Bureau der Schlachthaus-Verwaltung** anderaumt, woselbst die Bedingungen zur Einsicht offen liegen.

Angebote sind ebendort, verschlossen und mit der Aufschrift **„Offerte auf Abnahme von Düngstoffen“** versehen, zum Termin einzureichen.

Wiesbaden, den 18. Dezember 1902.

Der Vorsitzende  
der städtischen Schlachthaus-Deputation.

5704

## Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

## Kiefern-Auzündholz.

geschnitten und feil gespalten, per Centner Mk. 2.20.

## Gemischtes Auzündholz.

geschnitten und gespalten, per Centner Mk. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, **Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr** entgegengenommen.  
9281

Wiesbaden, den 26. Januar 1902. Der Magistrat

## Bekanntmachung.

Der **Fruchtmarkt** beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr **Vormittags**.  
1592

Städt. Accise-Amt.

# Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich lebhafte der Zustimmung und werthvollen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitsfakt unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, indem sie uns die Mittel zuschießen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause Morgens ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hefersuppe und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich täglich 459 von den Herren Restoren ausgesandte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug nahezu 36300.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Vätern und Lehrern gehört wird, welcher günstige Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Wir haben daher das Vertrauen, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste wird dankbar entgegen genommen — in die Lage versetzt werden, auch in diesem Jahre dem Bedürfnis zu genügen.

Ueber die eingegangenen Beiträge wird öffentlich quittirt werden.  
Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation:

Herr Stadtrath Justizrath Dr. **Berg**, Luisenstraße 20.  
Herr Stadtverordneter Dr. med. **Cunz**, Al. Burgstraße 9.  
Herr Stadtverordneter Obersekretär **a. d. v. Dettin**, Melchiorstraße 62.

Herr Stadtverord. Gastwirth **Groß**, Bleichstraße 14.  
Herr Stadtverord. Renter **Kimmel**, Moritzstraße 29.  
Herr Bezirksvorsteher **Margerie**, Kaiser Friedrich-Ring Nr. 86.

Herr Bezirksvorsteher **Jacobi**, Vertramstraße 1.  
Herr Bezirksvorsteher **Sollinger**, Schwalbacherstr. 25.  
Herr Bezirksvorsteher **Berger**, Nauegasse 21.  
Herr Bezirksvorsteher **Rupp**, Saalgasse 18.  
Herr Bezirksvorsteher **Müller**, Jellstr. 22.  
Herr Bezirksvorsteher **St. Hoffmann**, Westendstraße 20.  
Herr Bezirksvorsteher **Schöber**, Emserstraße 48.  
sowie das städtische Armenbüreau, Rathhaus, Zimmer Nr. 12 und der Votenmeister, Rathhaus, Zimmer 19.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

Herr Kaufmann **Hoffmeister** August Engel, Hauptgeschäft-Tourneestraße 14, Zweiggeschäft Wilhelmstr. 2.  
Herr Kaufmann **Emil Hees jr.**, Inhaber der Firma **C. Ader** Nachfolger, Große Burgstraße 16.  
Herr Kaufmann **H. Mollath**, Michelsberg 14.  
Herr Kaufmann **E. Schend**, Inhaber der Firma **C. Koch**, Ecke Michelsberg und Schendgasse.  
Herr Kaufmann **Wilhelm Unverzagt**, Langgasse 30.  
Wiesbaden, den 18. Oktober 1902.

3067 Namen der städt. Armen-Deputation:  
**Körner**,  
Beigeordneter.

# Nichtamtlicher Theil.

## Sonnenberg.

### Bekanntmachung.

Gleich wie in den Vorjahren sollen auch jetzt wieder Neujahrswunschkarten ausgegeben werden.

Da der Erlös ausschließlich zur Unterstützung verschämter Ortsarmen Verwendung findet, lade ich zu recht zahlreicher Benutzung höflichst ein.

Der Preis der Karte beträgt mindestens 1 Mark.

Die Veröffentlichung der Namen der Karteninhaber beginnt bereits am 25. d. Mts.  
5695  
Sonnenberg, 20. Dezember 1902.

Der Bürgermeister: **Schmidt**.

# Bekanntmachung

**Mittwoch, den 28. Januar 1903, Nachmittags 3 1/2 Uhr**, wird das den Eheleuten **Philipp Bund und Margarethe**, geb. **Holy** in Dohheim gehörige einstöckige Wohnhaus mit Kniestock, einem Stallgebäude und einem Abort mit Hofraum, belegen in Dohheim unter **Kahlenmühl 1**. Genann zwischen **Wilhelm Diejenborn** und **Wilhelm Holzhausen**, taxirt zu **8500 Mark** im Rathhauszimmer zu Dohheim, öffentlich zwangsweise versteigert.  
Wiesbaden, den 8. Dezember 1902.

Königliches Amtsgericht 12.

**Eichen- u. Buchen-Brennholz**,  
geschnitten u. gespalten, ganz trocken, per Centner frei Haus, **M. 1,25**  
empfehle  
Tel. 2345  
**M. Cramer, Feldstraße 18.**

# Lehr-Institut für Damen-Schneiderei u. Putz.

Unterricht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr leichte Methode. Die besten Erfolge haben durch zahlreiche Schülerinnen nachgewiesen werden.  
5656

**Putz-Kursus**  
zur gründlichen Ausbildung. Material gratis. Sprechstunden von 9—12 und von 3—6. Anmeldungen nimmt entgegen  
**Marie Wehrlein**, Neugasse 11, 2. Et.

**Patente etc. erwirkt**  
**Ernst Franke**, Bahnstr. 16  
Civ.-Ing.

# Kirchliche Anzeigen.

## Weihnachtsgottesdienste.

### Evangelische Kirche.

#### Marktkirchengemeinde.

**Mittwoch, den 24. Dezbr., 4 Uhr:** Christvesper: Hr. Div.-Pfr. Franke.  
**I. Christtag:** Weihnachtsgottesdienst 8.40 Uhr: Hr. Div.-Pfr. Franke.  
**Hauptgottesdienst 10 Uhr:** Herr Pfarrer Jemendorf. Nach der Predigt Besichte und hl. Abendmahl. **Abendgottesdienst 5 Uhr:** Herr Pfarrer Schüller.

NB. Die Kollekte ist für die Jüden-Anstalt Schenken bestimmt.  
**II. Christtag:** Weihnachtsgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pfarrer Schüller.  
**Hauptgottesdienst 10 Uhr:** Herr Pfarrer Widel. **Abendgottesdienst 5 Uhr:** Herr Pfarrer Jemendorf.

### Bergkirche.

**I. Christtag:** Hauptgottesdienst 10 Uhr: unter Mitwirkung des Kirchenchors. Herr Pfarrer Wein. Nach der Predigt Besichte und hl. Abendmahl. **Abendgottesdienst 5 Uhr:** Herr Pfarrer Diehl.  
NB. Die Kollekte ist für die Jüden-Anstalt Schenken bestimmt.

### Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse Nr. 9.

**Abends 8 Uhr:** Familien-Abend des Herrn Arbeiter-Vereins.  
**II. Christtag:** Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Reesemeier. **Abendgottesdienst 5 Uhr:** Herr Pfarrer Wein.

### Neulirchengemeinde. — Ringkirche.

**Mittwoch, den 24. Dezbr., 4 Uhr:** Christvesper: Herr Pfarrer Lieber. NB. Die Kollekte ist für die Jüden-Anstalt in Schenken bestimmt.  
**I. Christtag:** Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Friedrich. Nach der Predigt Besichte und hl. Abendmahl. **Abendgottesdienst 5 Uhr:** Hilfsprediger Schüller.

NB. Die Kollekte ist für die armen Confirmanden bestimmt.  
**Mitwirkende:** Laufen und Trauungen: Herr Pfarrer Friedrich.  
**Verdigung:** Herr Pfarrer Lieber.

**II. Christtag:** Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Risch. **Abendgottesdienst 5 Uhr:** Herr Pfarrer Lieber.

**Mitwirkende:** Laufen und Trauungen: Herr Hilfsprediger Schüller.

### St. Pauli.

**I. Christtag, Vorm. 10 Uhr:** Gottesdienst Herr Hilfsprediger Schüller. Besichte und hl. Abendmahl.

### Kapelle des Paulinenklosters.

**Mittwoch, den 24. Dezbr., 5 Uhr:** Christvesper.  
**I. Christtag:** Hauptgottesdienst 10 Uhr.  
**II. Christtag:** Hauptgottesdienst 10 Uhr. (Kindergottesdienst) Liturgischer Festgottesdienst der Kinder: Nachm. 4 Uhr. Pfarrer Christian.

### Evangel.-Lutherischer Gottesdienst, Adelheidsstraße 23.

**I. Christtag, Vormittags 9.30 Uhr:** Predigtgottesdienst.  
**II. Christtag, Vorm. 9.30 Uhr:** Festgottesdienst.  
Pfarrer Herm. Gerhard.

### Evangel.-Lutherischer Gottesdienst.

Kirchsaal: Oberrealschule 2. Stod, Danienstraße 7.  
**I. Christtag:** Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst.  
**II. Christtag:** Vorm. 9.30 Uhr: Besichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Christfeier.  
Pfarrer Hempfing.

### Evangel. Gottesdienste der Methodisten-Kirche.

Ecke der Bleich- und Hellenstraße 1. (Eingang 1. Stod).  
**I. Christtag, Vorm. 9.45 Uhr:** Predigt. **Abends 8 Uhr:** Festgottesdienst.  
**II. Christtag:** Nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfest des Jugendbundes.  
Prediger J. Schmeißer.

### Baptisten-Gemeinde, Oranienstraße 54, Hinterstr. 1.

**I. Christtag, Nachm. 4 Uhr:** Weihnachtsfeier der Sonntagsschule.  
**II. Christtag, Vormittags 9.30 Uhr:** Predigt. Nachm. 4 Uhr findet in Dohheim, im Saalbau des Gasthauses zur schönen Aussicht, für die dortige Sonntagsschule eine Weihnachtsfeier statt. Zu allen hier genannten Versammlungen ist Jedermann freundlich eingeladen.  
Prediger C. Karbisch.

### Evangelisches Vereinshaus, Watterstraße 2.

**Donnerstag, I. Christtag:** Morgens 7 Uhr: Weihnachtsfeier für die Handwerkburschen. **Abends 8 Uhr:** Weihnachtsfeier des Ev. Männer- und Jünglingsvereins.

**Freitag, II. Christtag:** Nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier der großen Sonntagsschule.

**Sonntag, Nachm. 4 Uhr:** Weihnachtsfeier der kleinen Sonntagsschule.

### Ev. Männer- und Jünglings-Verein.

**Donnerstag, I. Christtag, Abends 8 Uhr:** Weihnachtsfeier im großen Saale. **Freitag, Nachmittags und Abends:** Freier Verkehr.

**Sonntag, Abends 9 Uhr:** Gebetsstunde.  
Männer und Jünglinge sind herzlich eingeladen.

### Jugendverein.

An beiden Christtagen Betheiligung an den Versammlungen des Älteren Vereins.  
Junge Leute unter 17 Jahren sind herzlich eingeladen.

### Katholische Kirche.

**Donnerstag, I. Weihnachtstag, Vorm. 10 Uhr:** Hochamt mit Predigt u. hl. Communion.  
**Freitag, II. Weihnachtstag, Vorm. 10 Uhr:** Amt mit Predigt und hl. Communion.  
Hilfsgeistlicher Herrscher.

### St. Kimmel, Pfarrer, Schwalbacherstraße 2.

**Deutsch-Deutsche (freireligiöse Gemeinde).**  
**Donnerstag, den 25. Dezbr., Vorm. 10 Uhr:** Erbauung im Walsaal des Rathhauses. Thema: „Friede auf Erden“.  
Der Zutritt ist für Jedermann frei.

### Anglican Church of St. Augustine of Canterbury, Wiesbaden.

**Christmas Eve:** Evensong only, 3.30.  
**Christmas Day Services:** 8, 11, 5.  
Chaplain: Rev. E. J. Treble 36 Kaiser Friedrich Ring.

### Katholische Kirche.

#### Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Am Donnerstag feiern wir das Fest der gnadenreichen Geburt unseres Herrn und Heilandes. Neben mit Predigt um 5 Uhr, danach halbhündig hl. Messen, 8 Uhr Militär-, 9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr feierliches Hochamt, 11.30 letzte hl. Messe. **Nachmittags 2.15 Uhr** feierliche Vesper, 4 Uhr Gelegenheit zur Besichte.

**Freitag, Fest des hl. Erzmartins Stephanus**, gebotener Feiertag. Nachm. 2.15 Uhr Vesper.

**Sonntag, Fest des hl. Apostels Johannes**, kein gebotener Feiertag. Nach der letzten hl. Messe Weinsegen. Der Wein segnet wünsch, möge denselben, mit einem Kennzeichen versehen, zur Sakristei bringen.

### Maria-Hilf-Kirche.

**Donnerstag, 25. Dezember:** St. Weihnachtsfest. Die feierlichen Messen mit Predigt sind Morgens 5 Uhr, darauf bis 9 Uhr halbhündig hl. Messen, Kindergottesdienst 9 Uhr, feierliches Hochamt mit Predigt und Te Deum 10 Uhr.

**Nachmittags 2.15 Uhr** feierliche Vesper, darauf Gelegenheit zur Besichte.

**Freitag, 26. Dezember:** Fest des heil. Erzmartins Stephanus, gebotener Feiertag, keine Abkürzung, der Gottesdienst ist wie an Sonntagen.

Die Kollekte im Hochamt ist für die Christbekehrung der Knaben des Kirchenchors bestimmt und wird warm empfohlen; **Nachmittags 2.15 Uhr**, Weihnachtsandacht (502).

**Sonntag, 27. Dezember:** Fest des hl. Apostels Johannes: St. Messe um 7 und 9.15 Uhr.

Man bringe den Wein, den man gesegnet zu haben wünscht, mit einem Zeichen versehen, vor 9.30 Uhr in die Sakristei.

Am ersten Weihnachtstage ist Morgens 8 Uhr hl. Messe in der Schwalbacher-Kapelle.

**Mittwoch und Samstag Nachm. 4—7 und nach 8 Uhr** Gelegenheit zur Besichte; **Sonntag Nachm. 4 Uhr** Salve.



# L. Stemmler Juwelier

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz  
empfiehlt zu

## Weihnachts-Geschenken

sein reichhaltiges Lager in

Juwelen, Gold- u. Silberwaaren.

### Trauringe.

Alle Aufträge werden im eigenen  
Atelier aufs feinste ausgeführt.

Reellste Bedienung. Allerbilligste Preise.

## Conrad H. Schiffer.

Atelier für

naturgetreue und künstlerische

### Photographien.

Spec.: Vergrößerungen und Reproduktionen nach jedem Bilde.

Tannusstrasse 4, parterre.



Wiesbaden ist

seit Anfang 1901 offiziell

### selbstständige Güterstation

### der Rheindampfschiffahrt

(Cöln-Düsseldorfer Gesellschaft).

Alle Güter nach und von Wiesbaden können jetzt mit  
directen Conossementen auf, resp. ab Wiesbaden reisen. Die Verbindung  
zwischen Rheinqual (Biebrich) Wiesbaden und vice-versa wird durch regel-  
mässigen Kollifahrtdienst seitens der Güter-Agentur Wiesbaden aufrecht erhalten.  
Ausserdem ist speziell für die Wiesbadener Güter

### ein Güterdepôt in Biebrich (Telephon)

unter eigenem Lademeister stehend,

errichtet.

Dispositionen für Wiesbadener ankommende Güter und Bestellung zur Ab-  
holung für abgehende Güter sind zu richten an die

### Güter-Agentur Wiesbaden

der Rheindampfschiffahrt (Cöln-Düsseldorfer Gesellschaft),  
Wiesbaden Rheinstrasse 21

Telephon Nr. 19 u. No. 2376.

278

## Nassaulische Hauptgenossenschaftskasse

Wiesbaden.

E. G. m. b. H.

Centralkasse der Vereine des Verbands der nassaulischen  
landwirthschaftlichen Genossenschaften.

Reichsbank-  
Giro-Conto.

Moritzstrasse No. 29.

Telephon  
No. 2791.

Eingetr. Haftsumme Mk. 3,166,000.—.

Eigene Betriebsmittel Mk. 162,136.42.

Depositengelder mit 1/2-jähriger Kündigung von Jedermann zu  
3 1/2 % entgegen genommen.

Spareinlagen — täglich abhebbar — verzinsen vom Tage der  
Einlage ab mit 3 1/2 %.

Ausfertigung der Sparkassenbücher kostenfrei.

846

## Wiesbadener Kronen-Brauerei, A. G.

Zu den bevorstehenden Weihnachtsfesttagen  
bringen wir unser bekanntes

# Bock-Ale

in Fässern und in Flasche.. zum Ausstoss.

Wiesbaden, im Dezember 1902.

Die Direction.

6676

## Artikel zur Kinderpflege.

Soxhlet-Apparate und  
sämtliche Zubehörsache.

Milchflaschen

Milchflaschen-Garnituren.

Gummisauger, Spielschnuller.

Zahnringe, Veilchenwurzeln.

Kinderseife,

garantirt frei von allen scharfen und ätzenden Bestandtheilen; hervorrage-  
nd durch absolute Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar für die empfind-  
liche Haut der Kinder. Carton à 3 Stück 70 Pf.

Badeschwämme.

Kinder-Zahnbürsten.

Ohrenschwämmchen.

Wasserdichte Bett-Ein-

lagen von Mk. 1.50 bis

Mk. 5.— pro Meter.

Clystierspritzen Nabelpflaster

Sämtl. Badesalze.

Badethermometer.

Kinderpuder.

Lanoform-Streupulver.

Kindererème, Wundwatte.

hervorragend; 8869

Kirchgasse 6. Chr. Tauber, Drogenhandlung, Tel. 717.

## Nüchliches Weihnachtsgeschenk in Wollwaaren.

Mehrere 100 Stück Jagdwäsche und Arbeitswäse in Klein von 60 Pf. an bis zu den feinsten Schaf-  
wollen zu 4, 6, 8 Mk. Großer Vollen Unterhosen, Jacken, Hemden, Sweaters zu staunend billigen Preisen.  
Mehrere 1000 P. Strümpfe und Socken in Wolle von 30, in Baumwolle v. 10 Pf. bis zu den handge-  
kridten Schafwolle 90. Eine Partie Kinderjackchen von 18 Pf. an. Handgeknitete Röcke, Kleidchen,  
Höschen in allerliebsten Mustern. Einige 1000 Stück Kapotten, Mützen, Schawls u. Handschuhe von 25 Pf.  
an bis zu den feinsten Neuheiten. Meine seit vielen Jahren beliebte Strickwolle, 10 Mk. zu 29, 39, 49 u.  
68 Pf. in allen Farben, im Pfd. billiger. Seidene Damenblousen von 3 Mk. an. Handgeknitete Unterröcke  
u. Hosen u. hübschen Mustern u. reiner Wolle, nur 4 u. 6 Mk. Großer Lager Handarbeiten, Döschen,  
Bürkentalche 15 Pf., Uhrentaschen 15, Arbeitsstaschen 30, Säuer 60, Handtücher 40, Waschtischgarnituren, 4-theil.,  
75 Pf., Kragen, Manschetten u. Taschentücherläppen zu den billigsten Preisen. Gedickte Hosenträger und  
Schuhe zum Ausfüllen von 40 Pf. an. Monogramme für Uebergießer werden aufgeschneidet zu 15 u. 25 Pf.,  
sowie in feinstem Gold ausgeführt, sowie alle Handarbeiten schnell und hübsch angefertigt. Wiederverkäufer und  
zum Zwecke armer Kinder erhalten Extra-Rabatt. Bitte meine Waare vergleichen. Nur bei 4459

Neumann, Marktstr. 6, Ecke Mauergasse, am Markt

## Deli-Cigarren,

mild und aromatisch,

No. 1 à Mk. 7.— und No. 2 à Mk. 6.— per 100 Stück empfiehlt in vorzüglicher  
Qualität. 4858

Tel. 2217. A. F. Knefeli, Langgasse 45.



## Karl Fischbach,

Kirchgasse 49, zunächst der  
Marktstrasse.

Größte Auswahl in Regenschirmen nur  
eigens Fabrikat.

Anfertigen nach Wunsch. Griffe in Silber  
und Gold von den billigsten bis zu den  
feinsten. 5396

Edelsteine aller haltbarster Seidenstoffe.  
Repariren und Ueberziehen jeder Art.

## Piano-Magazin

### Hch. Matthes Wwe.

Hauptgeschäft:  
Moritzstrasse 12.

Edison-Depot.

Filiale:  
Langgasse 8.

Empfehle Pianinos in jeder Preislage, sowie Grammophone zu den Original-  
preisen, Phonographen von 10 an bis 120. Musikwerke jeglicher Art in jeder  
Preislage. Größte Auswahl von Pichharmonikas, Mundharmonikas, Blechbläsern u.  
Concertzithern, Müller's Accorzzithern, Gitarrezithern, Violinen, Mando-  
linen, Gitarren, sowie alle Bestandtheile. 4861

Christbaumständer mit Musikwerk.



M. 60.— per Mille. Kiste zu 250 Stück M. 15.— netto portofrei.

## Ein praktisches schönes Weihnachts-Geschenk ist ein Regenschirm.

Grosse Preisermässigung!

Grösste Auswahl am Platze in

### Damen-, Herren- und Kinder-Regenschirme

von Mk. 1 1/2 an bis zu den feinsten, mit Gold- und Silbergriffen. 6078

### F. de Fallois, Schirmfabrik,

10 Langgasse 10.

Telephon No. 2449.

**Bezugspreis:**  
Monatlich 50 Pf. (Beynahme 10 Pf.). durch die Post bezogen  
vierteljährlich 1.75 und halbjährlich 3.25.  
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.  
Sonntags in zwei Ausgaben.  
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

**Wiesbadener**

**Anzeigen:**  
Die 3spaltige Zeitschrift oder deren Raum 10 Pf. für aus-  
wärtig 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.  
Reklame: Zeitschrift 50 Pf. für einmündig 50 Pf. Zeitschrift  
gehört pro. Termin 25. 250.  
Telephon-Anschluß Nr. 199.

# General Anzeiger

mit Beilage  
**Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.**

**Vier Beilagen:**  
1. **Unterhaltungs-Blatt „Friede auf Erden“.** — 2. **Wanderer: Der Landwirth.** —  
3. **Der Bauer und die Natur.** — 4. **Der Bauer und die Natur.**

**Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.**

**Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft**  
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 301.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Donnerstag, den 25. Dezember 1902.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

XVII. Jahrgang

## Friede auf Erden!

Die hohe Politik ist schlafen gegangen, der Kampf um den Zolltarif ist beendet, vor Caracas schweben die feindlichen Geschütze. Von den Kirchen herab dröhnt eherner Glockengruß und von den Lippen Tausender bringt das festliche „Hallelujah“ zu himmlischen Höhen.

Friede auf Erden! So jauchzt und klingt es durch die Lande und segnet den Weihnachtsengel durch die Gluren. Goldselig umwoben von uralter Sage und Poesie, tief eingewurzelt in das menschliche Gemüth durch die schönsten Erinnerungen an die reine Freude der glücklichen eigenen Kindheit und getragen von dem erhabenen Evangelium der christlichen Religion führt uns das Weihnachtsfest wie mit Feenhänden aus der rauhen, geräuschvollen und kampfeschweren Alltagswelt hinauf zu einer höheren, schöneren Sphäre menschlichen Empfindens und Glückes, göttlichen Hoffens und Vertrauens.

Wahrhaftig, in dieser Gestalt und in diesem seinem ureigenen Wesen ist Weihnachten das größte und schönste Fest, das die Menschheit kennt, denn losgelöst von Allem, was das Leben kleinlich und erbärmlich macht, strahlt es unserer Seele wie ein Stern, und alle Menschen, gottesfürchtige und gottlose, kluge und thörichte, reiche und arme, glückliche und unglückliche, sind doch nur von dem einen hohen Drange befehle, zur Weihnachtszeit Liebe zu spenden und Liebe zu empfangen.

Mag die werththätige Ausübung und Ausnutzung dieses Dranges auch Manches zeitigen, was gegenüber einer gründlichen Beurtheilung nicht immer als edel und schön bestehen kann, die Thatfache bleibt doch unbestritten, daß sich zur Weihnachtszeit alle Menschen in den hohen verheißenden Empfindungen der Nächstenliebe und Herzensfreude eins fühlen. Und welch eine Errungenschaft ist dies für unser Hoffen und Streben, für unser Vertrauen und Glauben! So umstrahlt das Weihnachtsfest der überirdische Glanz der ewigen Liebe, welche die Welt und die Menschheit schuf und schirmt, und die auch für unser irdisches Leben zeigt, daß die Nächstenliebe der edelste und segensreichste Hebel für alle menschliche Wohlfahrt ist.

Mag auch die neuzeitliche Philosophie, die rücksichtslos Praxis im Treiben der Welt das Recht des Stärkeren als Lehre und Lösung ausgeben, so wird auch der Stärkere seines Lebens und seines Strebens nie froh werden, wenn er seine Macht nicht mit der Nächstenliebe zu vereinen und menschlich gegenüber dem Nächsten zu vernehmen weiß. Für alle schweren sozialen Fragen im Staate und darüber hinaus in der Menschheit, die doch immer mehr



## Zum heiligen Abend.

Farbige Kerzen in magischem Schimmer  
Leuchten und flackern, funkeln und glüh'n;  
Keruliche Hölzer und glänzende Zimmer  
Gehet der Tannen duftiges Grün.

Und es erschwinden die Schmerzen und Klagen,  
Freude und Freude verjaagt das Leid  
Irgt in den feuchten Weihnachtsstagen  
Härdchen wie nicht der Gescheide Reid.

Freund und Feind in heiligem Bergehen  
Wollen vergnügen Hader und Rant.  
Glücklich zu machen ist Aller Bestreben,  
Abzutragen den schuldigen Dant.

Unsere Reinen in jauchzendem Trubel  
Springen und tanzen im heiligen Schrein  
Und ein funkeln vom kindlichen Jubel  
Küllt in die trübchen Herzen hinein.

H. R.

und mehr eine große Völkervfamilie darstellt, enthält diese Erkenntnis die höchste Weisheit, denn die Menschen bilden immer mehr und mehr eine große Kulturgemeinschaft, welche die Aufhebung oder doch Milderung aller trennenden Gegensätze fordert. Alle Kämpfe und Reinigungsunterschiede sind deshalb nur Klärungsprozesse für die wahre Weisheit, für den Triumph der Nächstenliebe.

Was uns Deutschen noth thut? Nur die deutschen Tugenden der Wahrheit und des Edelsinns, nichts weiter. Jeder erkennt es in seinem kleinen Kreise, wie die Wahrheit gegen sich selbst nicht eben die größte ist. Die Schätzung des eigenen Werthes ist leider häufig größer, als erwünscht, die äußere Form, die Schale, wird von Manchem höher geachtet, wie der Kern. Das führt auf der einen Seite zum Eigendünkel, auf der anderen zum Hohn, und welche Folgen daraus entstehen können, das brauchen wir nicht weiter auseinander zu setzen. Fort mit diesen undeutschen Charaktereigenschaften einer aufgeregten und erbitterten Zeit!

Es ist traurig, daß der Geist des Tages immer mehr zum Gebrauch von Waffen führt, die niedriger Natur sind, es ist ein Unglück, daß das Behagen an solchem Treiben gewachsen ist. Das ist die Freude des Hasses und der Zwiertracht, die weder deutsch noch christlich ist. Da ist uns Weihnachten ein Rettungsschiff, das Fest, das seine Macht der Liebe und der Wahrheit bewahrt über allen Lug und Trug, die Feiler, die schirmend ihre Arme ausbreitet über das, was unser Höchstes, über die Familie, die unter dem Christbaum versammelt mit heiligem Schauer den Sang empfindet: „Freue dich, freue dich, Christenheit!“ Die häßlichen Nebelbilder des Tages sinken, weit öffnet sich das Thor zum Himmel der Liebe.

Nur nur ist die heilige Zeit, in der die Kämpfe ruhen. Nur wenig Tage der Ruhe sind uns beschieden, dann tritt der Werktag wieder in seine Rechte und mit ihm der Hader und der Streit der Meinungen und Parteien. Möchte doch ein Abglanz der Festtage auch den vor uns liegenden Weg erhellen, auf daß wir den Sieg nicht verfehlen, der durch Nacht zum Lichte, durch Kampf zum Frieden führt!

Unser deutsches Weihnachtsfest erinnert immer wieder daran, wie es in Deutschland sein könnte, wenn überall der Geist der wohlwollenden Duldung herrschte, so wie er jetzt an den paar Festtagen in die Erscheinung tritt. Dann hätten wir den echten Bürgerfrieden, wie er des deutschen Hauses kräftigste Stütze, der deutschen Arbeit mächtigster Förderer ist.



## Feuilleton

Nachdruck verboten.

## Was das Christkind sah . . .

Stimmungsbilder vom heiligen Abend.

Von Wilhelm Glöbe.

Vom Thüringer Bergwald herab ins verschneite Thal kam Schlittengeläut. Es ist ein wunderbares Klingeln, wie Silberglöckchen.

Und die in Schnee und Raufrost wie Silberglöckchen glitzern Tannen raunen sich's zu und neigen ihre greisen Häupter vor dem heilenden Schlittengeläut, das durch die Lande kauft, vor dem glücklich und lustig lächelnden Rindlein drinnen: dem Lichtumflößten Christkind.

Tausende, Millionen von Herzen erwarten es unter dem erquickenden Grün der Tanne mit ungestümm Sehnsucht und inbrünstigem Jubel. Und was es alles sieht auf seiner Wegfahrt das Christkind!

Mannsfische Bilder sind's. In jedes Fenster schaut's, in Palast und Hütte leuchtet ein, leise klopfen an die Scheiben und geheimnisvollen Zauber breitet's aus . . .

### Großmütterchen.

Von allen Stuben in der plumpen Mietshäuserne der dichtgedrängten Industriestadt ist keine so traulich, wie Großmütterchens Hölzchen im Hinterhaus. Da pocht Christkind leise an. Das alte Mütterchen, nah an den Wurzeln, trippelt ungeduldig hin und her? Schüttelt mit dem Kopf und streichelt ab und zu das „Mörie“ am Ofen.

Großmütterchen erwartet Jemand!

Das schlichte Tannenbäumchen trägt schon seinen Schmuck — die vergoldeten Nüsse von anno dazumal — aber so armselig wie heute konnte sie den Enkelchen noch nie beschenken.

Ein gewissenloser Schurke hat die Sparlatte um Tausende betrogen und da hüfte auch Großmütterchen ihr sauer Erspartes ein. Da mag sie wohl darüber nachsinnen, als es schwer an die Kammerkassier poltert. Wie sie eilig öffnet

Der Johann ist's, der Diener vom Herrn Kommerzrath im Vorderhaus. „Recht schön'n guten Abend, Frau Mehlberger, 'n recht schön'n Trunk vom gnäd'gen Herrn und hier thut er Ihn recht freudliche Weihnachten am recht vollen Tisch wünschen, weil Sie heute gerade 25 Jahre bei uns wohnen thäten!“ Großmütterchen ist starr vor Ueberraschung. Wie ihre Hände zittern, als sie den Korb mit Honigluchen, Süßbrüthen und einigen Flaschen Rothen und als Extragrattifikation einen wirklich schönen 50-Mark-Schein entgegennimmt. Und als der Johann wieder draußen ist, da ordnet sie alles unterm Christbaum vor der altersschwachen Krippe.

Alles sollen ihre Lieblinge haben. Jetzt horcht sie auf! Die Schwarzwälder Uhr schlägt 1/2 6 Uhr. Bald mühen also die Glöckchen läuten und die Kleinen sind pünktlich. Da muß es in der Zweigen klammern. Sie jählet an. Wie sie vor Freude bebt. Ah! Nun können sie kommen.

Sie sinkt in den Lehnstuhl zusammen. Mörse hinterm Ofen schnurrt.

Als die Glöckchen läuten, schütteln sich zwei kleine erwartungsvolle Menschenfinder, Fritz und Lenchen, im Hausflur den Schner von den Füßen und pochen an Großmütterchens Thür.

Warum macht sie nicht auf?

Da kommt der Hausmann hinzu. Der öffnet. Da sitzt Großmütterchen im Lehnstuhl. Aber stumm und still für immer. Vor ihr der glänzende Baum und Großvaters Bild.

Um ihre Lippen spielt ein leichtes Lächeln, als wollte sie ihren Lieblingen das schönste sonnigste Märchen erzählen — — — Es war einmal. — — —

Ein Windstoß öffnet das Fenster und treibt die Schneeflocken herein.

Die Schusterfamilie nebenan singt gerade: „Stille Nacht, heilige Nacht, alles schläft — — — einsam wacht — — —“

II.

### Babys Weihnachtsüberraschung.

„Na, da war also wieder mal so'n Musterexemplar von Wunschzettel in allen Punkten erfüllt! Herrgott, wenn unsereins nicht son riesiges Extravortemonaie hätte, 's wäre gar nicht zum anhalten! Die Mama hat ihre Belgarnitur — natürlich sie konnte sonst bei der Temperatur erfrieren! Minna hat ihr gewünschtes Ballkleid — am Ende kriegt mir das Mädchen keinen Mann! Ise — Öhring mit Brillanten! — Oh diese himmelstürmender Mädel! Als ob ich Cecil Rhodes wäre und hätte in

Transvaal ein wohlfortirtes Lager von der Sorte — na, auch gut! Erna — kriegt ihre „Geisaparatur“ — immer musikalisch wie ihr Papa — na, dann tanz Du kleine Geisha Du! — Und Kläre — — — hat sich ausgeglichen! Das ist Baby's Trostlopf — den hat sie von der Mama. Aber Kläre soll überrascht sein.“

„Männer, wir wollen bescheeren!“

Papa Wollkopp, der feierliche Wollwarenfabrikant, wird in seinem Finanzrückblick und der Generalreue der einzelnen Punkte der Tagesordnung von der lieben Stimme seiner besseren Hälfte ausgehört. Er legt deshalb als artiger Gatte seine Virginia in die Aschenschale und begibt sich durch die schwere Portiere seines altdeutschen Rauchzimmers in den gesellschaftlichen Salon.

Da liegen alle die Herrlichkeiten, mit denen der feierliche Wollkopp die Wünsche seiner hoffnungsvollen Töchter zu erfüllen sucht, in Pracht und Schimmer aufgestapelt und ausgebreitet.

Und als die Feiertagsglocken auf den Thürmen anheben, drückt Herr Wollkopp auf einen elektrischen Knopf, welcher die Ursache dazu ist, daß zwischen den Zweigen des deden hohen Tannenbaums kleine elektrische Glühbirnen ein feenhaftes Licht verbreiten.

Mama setzt die Klingel in Bewegung, was die weitere Ursache dazu ist, daß die weiblichen Sprößlinge der Wollkopp's nebst der drallen Köchin Juste mit verblüffender Präzision auf der Bildfläche erscheinen.

Sofort beginnt ein Herzen und Küssen, gegen das sich Papa Wollkopp vergeblich sträubt. Nur Kläre theilt sich nicht an dieser Generalbescherung. Sie hatte vom Christkind mehr erwartet — aber nein, der Papa ist ja die Dartheizigkeit selber. Mit diesen Gedanken beschäftigt sich Baby, als ihre Ueberraschung eintrifft. Was konnte man ihr, die man trotz ihrer 18 Jahre noch Baby nannte, bescheeren, da sie doch keinen Wunsch geäußert hatte?

Prompt, wie stets in diesem Hause, treten plötzlich die beiden freigegebenen Markthelfer der Firma A. B. C. Wollkopp auf, um mit feierlicher Pose einen Schleierkorb von A. C. Wollkopp zu stellen. Die Handlung wird dramatischer, die Spannung allgemein, als Papa Wollkopp Baby zum Öffnen ihres „Paketchens“ auffordert. Aber noch ehe Kläre zu diesem Akte kommt, springt der Deckel des Schleierkorbes auf und demselben entsteigt — drus er machina — der Prinz des Märchens in Gestalt des schneidigen Bureauchefs der Firma A. B. C. Wollkopp.

„Herrmann!“

— „Kläre!“

Und in den Armen liegen sich beide.

## Der Roman einer Königstochter.

Der Pariser „Matin“ bringt nach amerikanischen Quellen einen Sensationsartikel, in welchem behauptet wird, die Prinzessin Louise von Coburg, die bekanntlich für irrsinnig gilt, werde in Schloß Lindenhof in Sachsen wie eine Gefangene gehalten und behandelt. Die Hofdamen Gräfin von Beaufort und Gräfin Donnersmark, welche der Prinzessin die Kunde vom Ableben ihrer Mutter, der Königin von Belgien überbrachten, hätten die Prinzessin in einem traurigen Zustande, aber geistig völlig normal angetroffen. Die Gräfin Beaufort hat die Prinzessin, ihr zu sagen, wie sie nach Lindenhof gekommen sei. Sie erzählte: „Zunächst muß ich Ihnen die Wahrheit über den Ursprung meiner Reiden sagen. Sie haben sicherlich viel falsche Versionen über meine Beziehungen zu dem Grafen Keglevich gelesen. In Wirklichkeit verhält es sich so: Ich wurde derartig schlecht von meinem Gemahl behandelt, daß ich mich eines Tages entschloß, ihn zur Einwilligung in die Scheidung zu zwingen. Darum ermuthigte ich den Grafen Keglevich in der Zuneigung, die er mir entgegenbrachte und begab mich eines Tages zu ihm, indem ich gleichzeitig den Prinzen davon benachrichtigte. Der Prinz mißhandelte mich, forderte Keglevich, ließ mir sagen, daß mein Plan vereitelt wäre, daß er mein Spiel durchschaut habe und daß er wisse, daß alles vorher abgekartet worden sei. Nach dieser Scene reiste ich mit meiner Schwester Stephanie nach Karlsbad, wohin uns Graf Keglevich als Hofmarschall begleitete. Wir thaten Beide unser Möglichstes, um von Philipp die Einwilligung zur Scheidung zu erhalten, und erst als jede Hoffnung auf Erfüllung meines Wunsches verloren war, verlor ich völlig den Kopf. Dann kamen meine traurigen Erfahrungen in Nizza und meine Rückkehr nach Oesterreich. Ich wäre nach Amerika geflohen, wenn ich nicht all mein Geld ausgegeben hätte. O, ich war sehr naiv und unüberlegt. Allein für meine Toiletten hatte ich in Paris 277 000 Francs ausgegeben. Drei Monate, nachdem ich meinen Mann verlassen hatte, war ich buchstäblich ohne Mittel. Ich, die Tochter eines Königs, hatte nicht genug Geld, um meine Hotelrechnung bezahlen zu können. In diesem Augenblick ließ mein Mann mir sagen, daß er bereit wäre, alle meine Schulden zu bezahlen und mir ein eigenes Heim anzuweisen, bis unsere Streitigkeiten vollkommen geregelt wären, aber nur unter der Bedingung, daß ich nach Paris zurückkehre. Ich ging in die Halle und kam zurück. Sofort nach meiner Ankunft in Wien bemächtigte sich Angestellte meines Mannes meiner Person und führten mich in die Irrenanstalt des Professors Obersteiner in Döbling bei Wien. Während dieser Zeit hatte mein Mann die nötigen Schritte gethan, um mich, gesetzlich als irrsinnig erklären zu lassen. Ich blieb nur einen Monat in Döbling, da dann Professor Obersteiner erklärte, daß er mich nicht länger in seiner Anstalt behalten könne, weil mein Verstand völlig normal sei. Man brachte mich alsdann nach Puchersdorf bei Wien. Dort blieb ich einige Monate, ich bewohnte ein elendes Zimmer und man behandelte mich auf unerhörte Weise. Aber auch in Puchersdorf wollte man sich nicht dazu hergeben, für immer eine vollständig gesunde Frau gefangen zu halten. Auf die dringenden Bitten des Direktors entschloß sich mein Mann, mich dort fortzunehmen und mich in dieses Haus schaffen zu lassen, das einem Suchthaus herrlich gleichkommt. Ich glaube nicht, daß es ein schlimmeres Gefängnis giebt, als die Anstalt, in der ich mich befinde. Denn ich zweifle, daß Sträflinge schlechter behandelt werden als ich es bin. Ich habe nicht genug Kleidungsstücke, um mich anzuziehen. Man giebt mir nichts zu lesen, ich habe keine Beschäftigung, keine Zerstreuung. Ich kann bei schönem Wetter jeden Nachmittag auf dem Gelände der Anstalt spazieren gehen, aber nur in Begleitung von zwei Wächtern, die mir feindselig gesinnt sind.“ „Gott wird Sie segnen“, sagte die Prinzessin, als ich Abschied nahm, „für die Freundschaft, die Sie mir entgegenbringen. Ich hoffe, daß Sie etwas für mich thun werden, aber gleichzeitig zweifle ich daran, daß noch Hilfe möglich ist. Jedenfalls werden mir für lange Zeit die Leiden leichter werden durch die Erinnerung an Ihren Besuch.“

Selbstverständlich müssen wir dem „Matin“ die Verantwortung für seine Darstellung überlassen.

## Postliche Tagesübersicht.

\* Wiesbaden den 24. Dezember 1902.

### Zu dem Zerwürfniß am sächsischen Königshofe

wird aus Dresden gemeldet: Eine Ehescheidung kommt nicht in Betracht, wenigstens nicht nach den zur Zeit in Dresden

Darauf natürlich allgemeine Umarmung. „Aber Papa — Mama“ ruft Baby ganz hingerissen, „Ihr wußtet! Ja, wie ist es denn möglich?“

„War alles wohl vorbereitet“ erwiderte der Papa. „Du siehst, bei Wollkoppens ist eben alles möglich und hier (er holte dabei eine elegante Kassetten hervor) die Verlobungskarten:“

„Kläre Wollkopp  
Ferdinand Krause  
Verlobte.“

Es ist eben Alles da! Und Otern könnt Ihr heirathen!“ Während des Segens und Ringwechsels intontet Ise auf dem Klavier nicht die „Geisha“, sondern „O du fröhliche, o du selige gnadenbringende Weihnachtszeit“ und die Wollkoppensfabrik firmirt fernerhin W. C. Wollkopp u. Cie.

Ferdinand meint aber zu seinem herzaufgigen Schatz: „Du, zum zweiten Male möchte ich aber nicht dreiviertel Stunden als Christkind im Schließkorb zubringen!“

III.  
Himmelsgabe.

„Pst, pst, pst — ruhig doch!“ Wie oft kam doch schon die Tante Amalie aus dem Schlafzimmer der Eltern in das Wohnzimmer, um den unruhigen neugierigen kleinen Bengels Paul und Curt des Postfretters Schreib-Silenzium zu gebieten. Mäuschenstill und schön artig müßt Ihr sein, sonst kommt das Christkind nicht!“ hatte die Tante zuletzt gesagt, wogegen die Jungen so etwas wie „Müllers drüben haben schon den Baum angezündet“ in den kommenden Germanenbart drummen.

Tante Amalie war aber schon wieder wie ein geöffter Blis im Schlafzimmer verschwunden. Diesmal mit einer fremden Frau, die sehr geschäftsfreudig that und mit dem Kopfe schüttelte.

Was die nur haben mögen? Wie die liebe Neugierde peinigt!

maßgebenden Anschauungen, auch nicht eine solche mit päpstlicher Dispens. Ueber die Legitimität des Kindes, das die Kronprinzessin unter dem Herzen trägt, kann formell ein Zweifel nicht bestehen. Die Niederkunft der Frau Kronprinzessin ist in etwa 5 Monaten zu erwarten. Die traditionellen Beziehungen persönlicher Freundschaft zwischen dem Dresdener und dem Wiener Hofe werden unabhängig von dem was vorgefallen ist, fortbestehen. Die Familien des Kaisers Franz Josef und die des Königs Georg steht zu der Kronprinzessin in enger Fühlung.

Den Anlaß zu der Klucht der Kronprinzessin scheinen Familienzwistigkeiten gegeben zu haben. Schon während der Krankheit des Königs Albert in Stöckendorf soll es zu peinlichen und aufregenden Szenen zwischen dem Kronprinzen Friedrich August und seiner Gemahlin gekommen sein. Die Briefschaften der Kronprinzessin Louise sind jetzt beschlagnahmt worden. Der Bruch mit dem Hofe soll vollständig und nicht mehr eintreten sein. Der Hofstaat der Kronprinzessin ist aufgelöst worden. Weiter wird behauptet, daß es zwischen dem Kronprinzen und dem Bruder der Kronprinzessin in Salzburg zu Thätlichkeiten gekommen sein soll. Der Weinbruch des Kronprinzen sei erfunden. Daraus sei der Kronprinz nach Dresden gekommen, wo er seine Gattin mißhandelt habe.

Die Kronprinzessin hält sich, wie nunmehr feststeht, seit vier Tagen in Genf auf. Dorthin waren ihr auf Antrag des Königs Oberregierungsrath Köttig von der Dresdener Polizeidirektion und ein Fremden-Kommissar gefolgt, welche die Aufgabe hatten, sich über das Verhalten der Kronprinzessin zu unterrichten und dem sächsischen Hofe Mittheilung zu machen. Ersterer ist gestern von Genf nach Dresden zurückgekehrt, letzterer bleibt vorläufig noch in Genf. In Begleitung der Kronprinzessin befindet sich der 24jährige Sprachlehrer ihrer Kinder. Derselbe ist ein geborener Belgier und heißt Giron. Er war am 2. Dezember, wie gemeldet, entlassen worden.

Das offiziöse Wiener Fremdenblatt bestreitet übrigens, daß die Gerüchte wahr seien, wonach die Kronprinzessin von Sachsen mit dem Sprachlehrer ihrer Kinder geflüchtet sei. Das „Neue Wiener Abendblatt“ meldet aus Salzburg, daß der mit seiner Schwester abgereiste Erzherzog Leopold Ferdinand ebenfalls das Vaterhaus für immer verlassen habe. Der Erzherzog habe bereits vor Kurzem an den Kaiser ein Schreiben gerichtet, worin er davon Mittheilung macht, daß er auf alle Würden und Rechte verzichtet und in Zukunft einen bürgerlichen Namen tragen werde. In Begleitung des Erzherzogs befindet sich eine den Wiener Theaterkreisen nahestehende Dame, zu welcher der Erzherzog schon längere Zeit in Beziehung steht.

Auch die Wiener Allgemeine Zeitung meldet, daß Erzherzog Leopold Ferdinand an den Kaiser einen Brief richtete, in dem er seinen Austritt aus der kaiserlichen Familie anzeigte. Gleichzeitig sandte er alle seine Orden, darunter das goldene Vließ, an die zuständige Hofstelle und gab sein Scheiden aus der Armee bekannt. Der Erzherzog wird fortan den Namen Leopold Wölfling führen. Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß der Erzherzog seine Absicht ausführen wird, Fräulein Acomovic, eine frühere Schauspielerin am Josefstadtischen Theater, zu heirathen. Dem Wunsche des Erzherzogs, aus der kaiserlichen Familie auszutreten, wird selbstverständlich Rechnung getragen werden. Es seien bereits diesbezügliche Verfügungen getroffen worden.

### Die Aktion gegen Venezuela.

In Wilhelmshaven hat der 130 Mann starke Venezuela-Transport gestern Morgen die Ausreise angetreten.

Aus London wird berichtet: Eine Washingtoner Drahtmeldung der „Times“ vom 22. ds. besagt, es sei noch unbekannt, ob Präsident Roosevelt einwilligen werde, als Schiedsrichter zu fungieren. Von verschiedenen Seiten werde ein beträchtlicher Druck auf ihn ausgeübt, um ihn zu bewegen, das Amt abzulehnen. Allgemein sei man besorgt, daß die Annahme ernste Verlegenheiten heraufbeschwören könne. Es verlautet, der Vorschlag, Roosevelt das Schiedsrichteramt anzubieten, sei vom Kaiser Wilhelm persönlich ausgegangen.

Aus Caracas wird gemeldet: Das venezolanische Kanonenboot „Miranda“ ist im südlichen Theile des Meeres von Maracaibo außer dem Bereich der Verbündeten. Der deutsche Kreuzer „Falke“ versuchte die Meerenge von Maracaibo ohne Loosfen zu durchfahren, gab aber den Versuch als zu gefährlich auf und kreuzt jetzt nördlich davon. Die Lebens-

und das Schlüsselloch ist auch verhängt. Und Papa haben sie aus dem dicken Dienst holen lassen.

Vielleicht halten sie mit dem Christkind Conferenzen? Da drinnen steht aber das Christkind am Bette der jungen Frau, der schmerzgequälten Mutter. Jede Bewegung verfolgt der Gatte mit banger Herzensangst. Bei allen zärtlichen Hilfsleistungen macht er sich nützlich. So schwer hatte sie noch nie gelitten. Aber nicht verzagt!

Des Weihnachtsbengels Moriole durchleuchtet die Welt und Bethlehem's Stern steht auch über Eurem Haus. Endlich ist sie erlöst! Sie athmet auf. Unter Thränen küßt sie ihren Gatten — so heiß und innig und lang — — sie hat eine Himmelsgabe empfangen zum Feste der Liebe. Die hilfsreiche fremde Frau gratulirt zu den beiden strammen Jungen. Jetzt kann Papa zu Paul und Kurt hinübergehen.

Es ist glücklich überstanden. Er kann ihnen sagen, daß das Christkind jedem ein Brüderchen gebracht hat. Er hatte den schwersten Dienst gehabt.

Aus dem Partierre klingen glöckliche Mädchenstimmen herauf. „Vom Himmel hoch, da komm ich her.“

Das Knäuschild sprüht im Tannengrün. Mutter lächelt unter Thränen und der bewegte Papa gibt nach den Feiertagen der Welt ein Inseerat wie nachstehendes zu lesen:

Die glückliche Geburt zweier strammen Jungen  
Weihnachts-Zwillinge  
zeigen hoch erfreut an  
Weihnachten 1902  
Postfretter-Schreiber  
und Frau.

mittelvorräthe in Caracas reichen höchstens 14 Tage. Nur eine Mehl-Exportfirma hat die Preise noch nicht erhöht.

### Bombenattentat in Genf.

Aus Genf, 23. Dezember, wird uns gemeldet: Vor dem Portal der Kathedrale St. Peter explodirte in der Nacht eine Bombe. Das Portal wurde vollständig zerstört. Sammtliche Fenster der umliegenden Häuser sind zertrümmert. Man glaubt, daß Anarchisten das Attentat verübt haben.

Eine spätere Meldung besagt: Die heute Nacht bei der Kathedrale von St. Peter explodirte Bombe war ungefähr 2 Meter über dem Boden wahrscheinlich an einem Nagel befestigt. Man vermuthet, daß sie ungeschickt angebracht war und statt nach dem Innern der Kathedrale nach dem Vorplatz losging. Sonst hätte die Explosion an der Kathedrale großen Schaden verursacht, da die Bombenladung eine starke gewirkt sein muß. Auf große Entfernung wurden in allen benachbarten Straßen die Fensterscheiben zertrümmert, und in allen Häusern wurde ein heftiger Stoß verspürt. Die Bombe war mit Metallstücken angefüllt.

### Deutschland.

\* Berlin, 23. Dezember. Das Staatsministerium trat heute unter dem Vorsitz des Grafen Bülow zu einer Sitzung zusammen.

### Ausland.

\* London, 23. Dezember. Der Erzbischof von Canterbury, Dr. Temple, ist heute gestorben.

## Aus aller Welt.

Verurtheilung. Aus Jasterburg wird gemeldet: Das Kriegsgericht der 2. Division verurtheilte den Militärbader Georg Niemann der am Tage vor seiner Entlassung in betrunkenem Zustande an einem Kravall gegen zwei Unteroffiziere theilgenommen hatte, wegen militärischen Auftrags, Gehorsams-Verweigerung und Ungehorsams-Verletzung zu 6 Jahren 1 Monat u. 2 Wochen Gefängnis.

Das Erdbeben in Andischan. Wie der Spezial-Korrespondent des „Sakaspijsche Obozrenie“ telegraphirt, wird das Erdbeben täglich stärker. Das Gebiet der Erderschütterung beträgt 200 Quadratmeilen. Die russische Bevölkerung wurde nach der Eisenbahnstation gebracht, wo 500 Waggons zur Verfügung stehen. Der Generalgouverneur von Turkestan, General Swannoff, und der stellvertretende Direktor der Eisenbahn, Ingenieur Ossipoff, richteten Trampen und Abkitten ein und sammelten Waggons, in die alle Regierungsbehörden übergeführt werden. Sappeure sind eifrig an den Aufräumarbeiten. Gegen 4000 Personen sind dem Erdbeben zum Opfer gefallen. In dem von Eingeborenen bewohnten Stadtortel sind bis jetzt 800 Leichen ausgegraben. Es wurden Küchen eingerichtet, in denen unentgeltlich Speisen abgegeben werden. Nach Andischan wurden viele Arbeiter zwecks Erdarbeiten entsandt. Die Staatsrente, in der sich 5 Millionen befinden, liegt in Trümmern. Die Aufräumarbeiten werden unter Aufsicht vorgenommen. Das Brunnwasser versiegt. Man befürchtet eine Bodenensenkung.

Flüchtige Balletteusen. Aus Madrid wird geschrieben: Zwanzig hübsche junge Mädchen, die mit der Bahn vom Osten gekommen waren, wurden auf dem Bahnhof der Südbahn von der Polizei verhaftet. Es wurde bekannt, daß es Balletteusen vom Vico-Theater in Barcelona waren, die kontraktbrüchig geworden waren und nach Porto flohen. Der Theaterdirektor hat gegen sie einen Verhaftungsbefehl erwirkt und die jungen Mädchen waren gezwungen, unter behördlicher Bewachung nach Barcelona zurückzuführen, wo sie mit spöttischem Jubel empfangen wurden.

Ein Morbanfall, der die größte Sensation erregt, wurde, wie dem „B. L.-A.“ aus Rom gemeldet wird, dort auf eine Frau Suterbo, welche seit 20 Jahren die Geliebte des Senators und Staatsrathes Clementini ist, in ihrer Wohnung von ihrem Diener verübt. Die Polizei stellte fest, daß dieser Mordanschlag für 200 Lire von dem Kassen des Senators, einem Postbeamten Namens Janardini, gebungen war, weil dieser fürchtete, der in letzter Zeit kränkelnde Senator würde seine Geliebte zur Erbin seines bedeutenden Vermögens einsetzen.

Eine Engländerin. Großes Aufsehen erregt in Hameln die Verhaftung der Kupferhändlerin Göze, die des Mordes in zahlreichen Fällen beschuldigt wird. Ihre Erwerbsquelle bestand, dem „Hann. Cour.“ zufolge, darin, Kinder diskreter Geburt gegen einmalige Abfindung dauernd in Pflege zu nehmen. Wenn Geld und Kind in ihrem Besitz waren, dann hat sie, um den Kindern nahestehenden Personen aus dem Gesichtskreis zu kommen, alsbald ihren Wohnsitz gewechselt. In dem neuen Wohnorte fränkelte das übernommene Kind sodann vom ersten Tage an und die Frau verstand es, nach außen hin den Anschein zu erwecken, als sei das Kind von einer unheilbaren Krankheit befallen. In Wirklichkeit soll sie die Kinder haben langsam verhungern lassen. Die der Frau in Pflege gegebenen Kinder sind, wie festgestellt ist, in keinem Falle älter als zwei Monate geworden. Diese immer wiederkehrende gleichmäßige Erscheinung hat schließlich auch zu der Vermuthung geführt, daß es sich bei Göze um eine Engländerin handelt, wie sie schlimmer seit Jahren nicht entdeckt ist. Die Zahl der ums Leben gebrachten Kinder steht noch nicht fest. Vorläufig kommen drei in Frage. Da die G. aber seit Jahren ein ungestörtes Leben führt, nimmt man an, daß die Zahl ihrer Opfer bedeutend größer ist.

Einen Zauberkranz hat die Wittve Friederike Graaf zu Spandau zusammengebracht. Sie nannte das Gemisch, welches nach dem Gutachten von Sachverständigen aus einem schwachen Kantharidenauszug, Leinöl und Menthol besteht, „Kammeranzugskranz und Erfrischungskranz“. Ihre Kunden bestanden größtentheils aus verheiratheten Frauen, denen sie das „unfehlbare Mittel“ für theures Geld anhängte. Die Behörde erliefte in dem Verfahren der Frau Graaf die Thatbestandsmerkmale des Betruges und ebenso das Schöffengericht, welches Frau Graaf zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurtheilte. Die Angeklagte legte Berufung ein, worauf die Sache am Samstag vor der vierten Strafkammer des Landgerichts II in Berlin zur Verhandlung gelangte. Es war ein Entlastungsbeweis eigenthümlicher Art, der ins Werk gesetzt wurde. Es trat eine ganze Anzahl Frauen, lauter Kundinnen der Angeklagten, auf. Eine nach der Anderen versicherte, daß sie sich nicht betrogen fühle, denn die angepriesene Wirkung sei nicht ausgeblieben. Unter diesen Umständen mußte der Gerichtshof anerkennen, daß eine Verurtheilung wegen Betrugs nicht



dieser Welt begrüßte. Sie hat so viel um uns gelitten, so viele Nächte durchwacht, so viele Thränen geweint. — Denket heute daran, legt ihr gefürhtes greises Angesicht recht zärtlich an ihre Brust, und auf die weißen Haare, von denen vielleicht viele um Euretwillen erbleicht sind, drückt einen langen, einen dankbaren Kuß! . . .

Wohl dem, der noch eine Mutter hat, deren greises Haupt die Lichter der Weihnachtsstanne mit einem Heiligenschein umleuchtet. Diese faltigen Hände, die ihm den ersten Weihnachtsbaum einst angezündet, an die er einst als strahlendes Kind sich jauchzend klammerte, als er die ersten Schritte that, — er möge sie bedecken mit dankbaren Küßen. — Ist auch der Glanz der Jugend längst erloschen im trüben Blick der alten Frau, in der Christnacht strahlt ein überirdisches Leuchten aus dem Mutterauge; das himmlische Licht jener unaussprechlichen Liebe, die seit Jahrtausenden die Menschheit erhält, sie führt und veredelt. Denket daran, ihr Glücklichen alle, denen die Mutter noch lebt . . .

Die Mutter ist der Mittelpunkt des Weihnachtsfestes. Viele tausend Mutterarme sind heute ausgebreitet nach ihren fernem Söhnen hin. Und viele tausend Kinder, einen Augenblick innehaltend in der Jagd nach Ehrgeiz und Erwerb, gedenken heute in Sehnsucht der Mutter! Liebedeuliche Grüße ohne Zahl trägt der Draht über Länder und Meere; herzliche Botschaften zwischen Mutter und Kind. Wo das Band der Liebe sich gelockert hat im erkaltenden Ansturm des Lebens, — heute im Zeichen des strahlenden Tannenbaumes — zieht es sich wieder fest und unauslöschlich zusammen. —

Oh, du strahlender, du gesegneter Tannenbaum! In deinen Ästen, als du noch im Walde lebst, hat vielleicht eine kleine, zirpende Biene sich ihr Nest gebaut. Und ein Gaud der Mutterliebe, die damals zur Maienzeit das kleine Vogelherz bewegte und erfüllte, weht heute duftend noch aus deinen grünen Zweigen. — Ja, ein glühender Drang, zu lieben und geliebt zu werden, erfährt heute unsere Seele; etwas Liebendes, etwas Mütterliches liegt in der Luft. — Eine grenzenlose Sehnsucht nach einem süßen Angesicht, dessen Puppenmündchen verlangend spricht: „Küsse mich, — küsse mich!“ zehrt wie ein Heimweh den Verlassenen aus. Es giebt viele einsame Menschenkinder, mit ergauenden Haaren, die heute im dunklen Kämmerlein eine Thräne vergießen . . . ; ihr zerbrochenes Spielzeug ist — das eigene Herz! Aber auch zu ihnen kommt das Christkind, ganz leise im Traum; und es bringt ihnen, was sie ersehnen. Es kommt zu allen; es vergißt keinen. Der Stern von Bethleem wirft eine Handvoll Licht auch in das finstere Leben hinein. Die ganze Welt ist am heiligen Abend ein einziger großer Festsaal, erleuchtet mit Christbaumkerzen. Kinderjubiläum ist die Musik und Puppenfeiern sind die Patronessen; alte Erinnerungen sitzen lächelnd als Ehrengäste ringsum an den schimmernden Wänden, und freudestrahlende Mütter machen die Honneurs. . . .

— Draußen in den menschenleeren Straßen ist es still und öde geworden mit einem Male. —

Geliebt vom Dezemberwind, zittert das Gebet der Weihnachtsglocken hinaus über die schlummernden besneiten Felder! Das leise Geklingeln, das wir für ein Mirren der Telegraphendrähte halten, ist der Flügelstich unsichtbarer Engel, die Botschaften der Liebe tragen über Berg und Thal, von Haus zu Haus! Millionen Küsse kommen geflogen aus jeder Ferne. Die ganze Luft ist in der Weihnacht erfüllt von Küßen! — Einmal, vor vielen, vielen hundert Jahren, blies gerade in der Christnacht ein wilder Orkan; und weil die Küsse gar so leichte, körperlose Wesen sind, so verloren sie im Sturm die Richtung, und fanden sich nicht mehr zurecht, und irrten obdachlos im Äther umher! Da flüchteten sie endlich rathlos in den Himmel. Dort kamen sie gerade willkommen; und aus den heißesten unter ihnen, aus den glühenden Küßen, welche die Liebste dem Geliebten, — die Mutter dem fernem Kinde sendet, hat der liebe Gott seine Bestirne gemacht! Und seitdem leuchten jede Nacht am Firmament diese brennenden Küsse. — Wir nennen sie „Sterne“. Und ich lasse mir nicht nehmen, — sie grüßen uns von denen, die uns in der Ferne lieben. . . . Ego.

#### Wiesbadener Wunschzettel.

Große und kleine Kinder haben ihren Wunschzettel geschrieben, oft entsetzlich lang. Liebe und Milderkeit befehlen sich in diesen Tagen, die Wünsche zu befriedigen. Selbst Baron Rixhausen begnügt sich dieser Tage, wie er schwer beladen — ich sage nicht geladen — mit Weihnachtsgeschenken nach Hause eilt. Na, so im ersten Liebesrausch zieht die Rücksicht auf den Geldbeutel noch nicht die Grenzen zu eng. Ein gegenseitiges vergnügliches „Fröhliche Weihnachten!“ und schon war er weiter geeilt. Ob alle Wünsche Befriedigung finden? Wieviel enttäuschte Gesichter wird wohl der Weihnachtsbaum beschämen? Wie mancher wird mit dem Ton der Unzufriedenheit murmeln: Na, eine nette Bescherung! Doch die seien ungezählt, uns freuen mehr die Zufriedenen, die mit dankbarer Freude auch die kleinste Gabe begrüßen. Denn schließlich kann das Christkind doch nicht alle Wünsche befriedigen. Wie wird es mit unseren Wünschen werden? Ob sie fromme Wünsche bleiben oder ob das Christkind Erfüllung bringen kann? Unser Wunschzettel ist nach berühmten Mustern nicht zu knapp:

An das Christkind!

Im Gedanken an alle die schönen Märchen vom guten Christkindlein, die uns zeigen, daß es gern auch schwierige Wünsche erfüllt, legen wir Dir unseren Wunschzettel vor. Wir hätten gar zu gern eine Eisenbahn. Aber eine recht große, noch größer, als wie sie bei Führer ausgelegt war. Es soll eine Elektrische sein, die uns mit Dohle, dann mit Schierstein und dem Rheingau verbindet. Weiter wie nach Elville braucht sie ja nicht zu gehen. Dann hätten wir gern einen Baukasten. Aber er muß recht groß sein! Wie wäre es mit einem großen Anker-Steinbaukasten, denn zu dem kann man sich doch jederzeit die Ergänzungskästen kau-

fen. Hauptsächlich aber wünschen wir den Anker-Steinbaukasten deshalb, weil die Steine darin so schön roth und weiß sind und alles was wir bauen, paßt dann zum neuen Pfandhaus. Denke Dir, wie nett das wäre, wenn wir dann nach Weihnachten gleich den neuen Bahnhof, das Kurhaus, die Realschule und das städtische Badhaus aufstellen könnten. Das wäre doch formidabel! Also, lasse Dich erweichen. Vielleicht schickst Du auch am zweiten Feiertag einen kräftigen Regen, damit nach den Feiertagen schon gleich Moorbäder verabfolgt werden können. Galt, damit nichts vergessen wird. Acht alte Marmorsäulen liegen noch im alten Baukasten im Dreck und Schutt. Wie wäre es, wenn Du noch etwa sechs dazu beschereen wolltest. Warum? fragst Du? Ja, wir würden dann gleich nach klassischem Muster auch eine neue Wandelbahn am Kochbrunnen aufstellen. Da könnten alle verführbaren Gände beschäftigt werden und die Arbeitsnoth wäre dann beseitigt. Aber eine Arche Noach müßten wir auch haben. Die Geländer von der Hürde würden wir dann am Luxemburgplatz und auf dem Schillerplatz dort an den Anlagen anbringen. Und recht viele Bäume müßten dabei sein im Pyramiden- und Regelschnitt. Da könnte das Einpflanzen losgehen. Zum neuen Jahr wären alle Alleen wieder vollzählig. Noch sind unsere Wünsche nicht erschöpft. Du bestellst vielleicht beim Goldarbeiter für uns einige goldene Ketten, mit denen wir den Herrn Intendanten von Hülsen hier anketten können. Auch ein Goldherzchen als Verloren dürfte dabei sein. Der folgende Wunsch ist dagegen billiger zu erfüllen; es soll nur eine große eiserne „Mutter“ sein. Du lästst und fragst wozu? Das ist doch einfach! Die Mutter wird unten in die Schraubenschraube geschraubt und dann hört das Sinausschrauben von selbst auf. Vielleicht hat der Eisenhändler auch passende kleine Mütter für die Mithenschraube! Ah, die hätten wir auch dann gar zu gern. Unsere Wünsche eilen dem Ende zu. Wenn Du uns einen großen Kasten voll Pflastersteine beschereen wolltest, dann würden wir das Trottoir an der Karstraße pflastern und dasjenige an der Elisabethstraße erbittern. Und zum Schluß schenke uns einen gefüllten Gelbbeutel, so groß wie das Herz des Christkinds selber. Nicht für uns, nein, wir wollen nur am Christfest auch austheilen können, und da möchten wir gar zu gerne den Schaffnern und Wagenführern der Elektrischen eine Gratifikation geben. Und dann möchten wir auch gar zu gerne den Schulzeuten geholfen sehen, die vergeblich auf die Auszahlung der zur Aufbesserung ihres Wohnungsgeldes bestimmten 2500 Mark zum heiligen Abend gewartet haben. Die Schulzeute hatten bestimmt auf die Auszahlung der oben erwähnten Summe gerechnet und ihre Lieben dabei bis auf den letzten Augenblick getrotzt. Nun ist das liebe Weihnachtsfest herangekommen und die erhoffte Remuneration ausgeblieben. Traurige Weihnachten für einen königlich preussischen Schulmann, zumal der geringe Vierteljahrsgehalt erst am 1. Januar eintrifft. Liebes Christkind, vergiß auch nicht die Bedürftigen und Armen, die weder Gehalt noch Wohnungsgeld bekommen, sondern froh sind, wenn sie am heutigen Abend eine Stelle haben, wo sie ihr müdes Haupt zur Ruhe betten können. Der Wunschzettel ist ja ein bißchen reichhaltig geworden, aber im Großen und Ganzen bleibt er doch in bescheidenen Grenzen; also bitte!

Wegen der Weihnachtsfeiertage erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Samstag Nachmittag.

Unser Wandkalender für das Jahr 1903 liegt der heutigen Weihnachtsnummer des „General-Anzeigers“ bei. Möge derselbe unseren verehrten Abonnenten nur glückliche Tage verzeichnen, Allen unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir recht fröhliche Weihnachten! —

Personalien. Den Ärzten Dr. Aronstein und Dr. Brecken in Wiesbaden wurde der Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Kurhaus. Sollte das plötzlich eingetretene Frostwetter anhalten, so wird die Eisbahn auf der Blumenwiese in den Kuranlagen von morgen, Donnerstag ab, dem Schlittschuhsport geöffnet sein.

Residenztheater. Wir wollen nochmals auf das interessante und abwechslungsreiche Feiertagsprogramm hinweisen. Am ersten Feiertag Nachmittag gastirt „Schall und Rauch“ mit dem berühmten Serenissimus und seinem Adjutanten Kindermann. Am Abend ist das famose Volkstheater „Mein Leopold“. Am 2. Feiertag Nachmittag lockt „Alt-Heidelberg“ ins Theater und Abends 7 Uhr „Seine Kammerzofe“. Der Samstag (3. Feiertag) bringt Nachmittag „Einquartierung“ und am Abend eine Premiere „Das goldene Buch“ von Schöndhan.

Sängerchor Wiesbaden. Die alljährliche Weihnachtsfeier findet Sonntag, den 28. Dezember, Nachmittags 4 Uhr anfangend in dem Saale der Bürgerstuhlgasse „Unter den Eichen“ statt.

Gesangsverein Wiesbadener Männer-Club. Infolge des Brandes im Römersaale mußte der Verein seine Winterfestlichkeiten verschieben. So findet die Weihnachtsfeier am Neujahrstage in den oberen Räumen des Restaurant Vasan am Spiegelgasse 5, die Carneval-Sitzung am 24. Januar und der Maskenball am 7. Februar im Turnerheim Dellmundstr. statt. Auf das Arrangement der einzelnen Festlichkeiten werden wir noch zurückkommen.

Sparverein Eintracht. Die diesjährige Weihnachtstafel, bestehend in Christbaumverloosung, Unterhaltung und Tanz, findet am Sonntag, 28. Dezember, Nachmittags 4 Uhr beginnend, im Saale „Zur Germania“, Platterstraße 100 statt. Den Besuchern stehen einige genussreiche Stunden in Aussicht.

Die Privatgesellschaft „Graziana“ feiert nächsten Sonntag den 28. Dezember, Nachmittags 4 Uhr im Saale zum „deutschen Hof“, Goldgasse 2/a ihre diesjährige Weihnachtsfeier mit Tanz.

Club Edelweiß. Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, veranstaltet der Club Edelweiß am 2. Weihnachtsfeiertag im Saale der Turngesellschaft sein diesjähriges Weihnachtskonzert, in musikalisch-theatralischer Abendunterhaltung mit darauffolgendem Balls bestehend. Zur Aufführung gelangen u. a. die fideles Sangesbrüder, der Buttermann kommt, und Christabend, oder Heimkehr aus Afrika. Ein gut besetztes Orchester wird dafür sorgen, daß das Tanzbein in steter Bewegung bleibt.

Ed. Männer- und Jünglingsverein. Am 1. Christtag, Abends 8 Uhr, veranstaltet der ed. Männer- und Jünglingsverein im großen Saale des Co. Vereinshauses, Platterstraße 2, eine Weihnachtsfeier, verbunden mit Ansprachen von Herrn Fr. Grein und Herrn Missionar Autenrieth. Außerdem werden Chor-

gesänge, Deklamationen und Musikvorträge in geeigneter Weise abwechselnd folgen und die Feier verschönern helfen. Bei dem billigen Eintrittsgeld läßt sich erwarten, daß recht viele Freunde und Gönner des Vereins sich einfinden werden.

Sängerquartett „Frischhauf“. Am 2. Weihnachtsfeiertag veranstaltet das Sängerkvartett „Frischhauf“ im Saalbau „Germania“ Platterstraße 100, seine diesjährige Weihnachtsfeier, bestehend in Christbaumverloosung und Tanz. Für recht gemüthliche Unterhaltung ist bestens Sorge getragen. Der Verein steht wieder unter Leitung seines früheren Dirigenten, Herrn Kuhl.

Der Scharr'sche Männerchor bezieht am Sonntag, 28. Dez. im Hotel Schützenhof seine diesjährige Weihnachtsfeier. Für ein reichhaltiges Programm ist bestens Sorge getragen. Die Feier wird eingeleitet durch den Chor „Weihnachtsglocken“, an welches sich das Melodram „Weihnachtsfreuden“ anschließt. Im weiteren Verlauf des Programms wechseln Chöre mit Klavier-, Violin- und Gesangsvorträgen ab. Zum Schluß der Feier findet Ball statt. Da für Unterhaltung jeglicher Art gesorgt ist, werden sich die Besucher der Feier einiger vergnügten Stunden zu erfreuen haben.

Der Weihnachtskarpfen. Es wird wohl Niemand bestreiten, daß der Karpfen in seinen vielfachen Zubereitungen ein gar köstliches Gericht bietet, aber einst hat auch dieses harmlose, nicht besonders geistreiche, sicherlich aber wohlgeschmeckte Thier die härtesten Anfeindungen über sich ergehen lassen müssen. Stets gab es Leute, die das Reie als gefährlich betrachteten, und daher war auch der Karpfen der ursprünglich als ein Fremdling zu uns gekommen ist lange Zeit verpönt. Etwa 3 Jahrhunderte sind vergangen seit der Karpfen, der aus Ostasien stammt, aber schon vor Jahrtausenden in Südeuropa, namentlich in Italien, heimisch geworden war, nach Norddeutschland künstlich verpflanzt wurde. Seltsame Vorurtheile verhinderten es, daß je ein Mensch allgemeine Anerkennung fand. Noch König Friedrich I. von Preußen verbot, daß der Karpfen bei Hofe auf die Tafel gebracht werde, weil derjenige der davon esse, sich Sturmb und Mierenleiden zuziehe, und so groß war der Widerwille des Herrschers gegen diesen Fisch, daß der Thronfolger der spätere König Friedrich Wilhelm I., es vor seinem Vater verheimlichen mußte, daß er sich in der Nähe von Potsdam einen Karpfenteich angelegt hatte, weil seine Lieblings-speise „Karpfen in Vier“ war. Demosioe Häupter unter den Karpfen, die ja nachweislich bisweilen älter als 200 Jahre werden, könnten, wenn sie nicht stumm wären, noch von jenen Zeiten erzählen. Heute wird der Karpfen, den man auch sonst gern verpfeist, zu Weihnachten und zu Silvester vor den übrigen Fischen bevorzugt, wenn auch hier die Rücksicht auf den Geldbeutel mitspricht. Der eine leistet sich einen Spiegelskarpfen oder „Karpfenkönig“, der andere nur eine Karause, die kleinere Karpfenabart. Als billiger Ersatz gelten die „Schneidekarpfen“, die Blöße an deren Stelle auch Heringe treten. Die Sitte des Weihnachtskarpfens rührt aus den ältesten Zeiten des Christenthums her. Bekanntlich bildeten die Anfangsbuchstaben der Worte, aus denen sich die Begrüßungsformel der Christen zusammensetzte, die Bezeichnung „Ichthys“, die in der griechischen Sprache „Fisch“ bedeutet. So wurde der Fisch ein Sinnbild des Christenthums und es entstand der Brauch, das Viebesmahl, das zu Weihnachten veranstaltet wurde, durch ein Fischgericht einzuleiten.

Am 4. Wienerge erhielt ein Mann namens Wilhelm Vorch, wohnhaft Adlerstraße 22, in einer Wirthschaft gestern Abend gegen 11 Uhr beim Kartenspiel in Streit und erhielt schließlich von einem guten Freunde einen Stich an linken Auge. Nachdem er im Krankenhause verbunden war, konnte er wieder entlassen werden.

Angeschossener Einbrecher. In die Friedrichshalle, Mainzerlandstraße 2, fiel vergangene Nacht ein Mann namens Philipp Christian Böcker ein, indem er eine Fensterscheibe zertrümmerte. Als er eine Schublade, an der sich eine elektrische Schelle befand, aufbrach, wurde der Fortgehülfe Otto Han, zur Zeit bei seinen Eltern in der Friedrichshalle auf Urlaub weilend, geweckt. Sofort sprang er auf, um den Dieb zu erwischen und gab zwei Schredschüsse ab, von denen einer Böcker in den Unterschenkel traf. Hierauf gelang es ihm leicht, des nächtlichen Einbringlings habhaft zu werden und einem herbeigeeilten Schutzmann zu übergeben, der den Verletzten 4 Uhr morgens ins Krankenhaus einlieferte.

Eine Karabollage, die beinahe sehr verhängnisvoll geworden wäre ereignete sich heute Morgen 6¼ Uhr auf dem Schillerplatz. Ein elektrischer Wagen der Straßenbahn fuhr in der Richtung nach den Eichen, als auch gleichzeitig ein Reggerburche mit einem Pferde bespannten Reggerwagen durch die Friedrichstraße fuhr. Der elektrische Wagen hielt gegen den Hinterrad des Reggerwagens, wodurch letzterer einige Meter zur Seite geschleudert wurde und der Reggerburche vom Wagen fiel. Die vordere Wand des elektrischen Wagens wurde hierbei vollständig eingedrückt, während der Reggerwagen keine Beschädigung aufzuweisen hatte. Glücklicherweise kamen der Wagenführer und der Reggerburche mit dem Schrecken davon. Der elektrische Wagen mußte ausgelegt und nach Viebrich zurückgebracht werden. Die Schuld an der Karabollage soll der Reggerburche haben, welcher in rasendem Tempo über die Straßenkreuzung gefahren ist, ohne sich um seine Umgebung zu kümmern.

Großen Menschenauflauf verursachte gestern Abend der Sturz eines Pferdes in der Rheinstraße. Ein der Firma Hellmann in Frankfurt gehöriges Kollfuhrwerk fuhr, mit 2 Pferden bespannt, die Straße herauf. Plötzlich kam eines der beiden Pferde infolge Hirschkolles zu Fall und mußte zu seinem Eigenthümer, welcher in der Kirchgasse wohnt, verbracht werden. Der Transport war von einem berittenen Schutzmann und einer Menge Reuteger begleitet. Als das Pferd im Hofe abgeladen wurde, richtete es sich auf einmal zum Schrecken des anwesenden Pferde-meyers wieder in die Höhe und ging von selbst in den Stall.

Hotel- und Juwelendieb Samson. Der Mann, welcher zeitweilig durch seine außerordentliche Raffinesse hier sowie in fast allen wichtigen Städten unseres Continents verübten Trics die halbe Welt in Aufruhr versetzte, scheint irrthümlich zu sein. Der Mann wurde, wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, dieser Tage unter Eskorte nach Berlin geschafft. Er soll dort auf längere Zeit in der Eskorte beobachtet werden, damit die höchste Medicinalbehörde, die wissenschaftliche Deputation für das Medicinalwesen in den Stand gesetzt werde, aus ihrerseits ein Gutachten über den Gesundheitszustand des Mannes abzugeben. Jedenfalls gelangt vorerst die Sache noch nicht vor den Gerichten zur Verhandlung.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Köstel; sämtlich in Wiesbaden.

**\* Rauchschieß „Fehle nicht“.** Auf die am 2. Weihnachtstage von Abend 8 Uhr ab stattfindende Weihnachtsfeier, verbunden mit Gesangs- und Scherzvorstellungen, machen wir hiermit aufmerksam.

**\* Wiederkehr.** Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf die in heutiger Nummer erscheinende Annonce des Gesangsvereins „Wiederkehr“ betr. Weihnachtsfeier im Saale des Jägerhauses, Schiersteinerstr. am 2. Weihnachtstage, Nachmittags von 4 Uhr ab.

**\* Ballhaus-Theater.** Die Direktion des Ballhaus-Theaters hat für die beiden Weihnachtstage das Möglichste gethan, um den Besuchern einige recht vergnügliche Stunden zu bereiten. Das für diese Tage engagierte Ensemble ist in der Art seiner Zusammenstellung und an Reichhaltigkeit eines der besten, welches wir seit her gesehen haben. John Voller, der tollkühne Radfahrer, ist so wunderbar in seinen Darbietungen, daß er die Zuschauer allabendlich zu großen Beifallskundgebungen veranlaßt. An beiden Tagen findet außer den Nachmittags- und Abendvorstellungen im Theater Saal auch ab 11½ Uhr Matinee statt und zwar unter Mitwirkung verschiedener Mitglieder des Ensembles. Im Haupt-Restaurant und Kellereckrestaurant ist großes Militär-Konzert. Wir machen noch auf die im Inseratenteil dieser Ausgabe befindliche Annonce aufmerksam.

**\* Viehärztliche Kirchenzeitung.** Ende der vorigen Woche stand vor dem hiesigen Landgericht zum zweiten Male auf die von der evangelischen Kirchengemeinde in Diebrich gegen den Fiskus angestrichene Civilklage Verhandlungstermin an, und das Resultat der wiederholten Verhandlung war ein Gerichtsbescheid, wonach Beweis darüber erhoben wird, ob die klagende Kirchengemeinde eigenes Vermögen besitzt, aus dem sie die Kosten des eben in der Fertigstellung begriffenen neuen Kirchbaus selbst zu bestreiten in der Lage sei. Da, wie wir zuverlässig hören, das Resultat dieser Beweisaufnahme nur verneinend lauten kann, so läßt sich wohl mit ziemlicher Sicherheit vermuten, daß auch in diesem Falle dem Staatsfiskus die Kosten für die neue Kirche aufgelegt werden. Der Bauplan für dieselbe ist bekanntlich vom Fiskus bereits unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden.



**Briefkasten**  
Nach Winkel. Von einem solchen Gesangswettbewerb ist bisher nichts bekannt geworden. Wir werden jedoch noch den Feiertagen nachmals Erkundigungen einziehen und Ihnen das Resultat mittheilen.

**Treuer Abonnent.** Auf Ihre Anfrage theilen wir mit, daß Ihr Vorhaben zwar streng geprüft nicht zulässig ist, gewöhnlich aber stillschweigend geduldet wird.



**Letzte Telegramme**  
Durch Elektricität geteilt.

**\* Cronberg i. L., 24. Dezember.** Der 24jährige Schlosser Fritz Schneider aus Soden, der im Taunus-Elektricitätswerk beschäftigt war, kam gestern Abend beim Anlegen einer Leitung mit einem elektrischen Leitungsdraht in Verührung. Er stürzte bewußtlos herab und war sofort todt.

**\* Christkind's Titelsegen.**  
**\* Berlin, 24. Dezember.** Direktor Kieffer von der Darmstädter Bank ist auf Vorschlag des Grafen Bülow vom Kaiser zum Geheimen Justizrath ernannt worden.

**Zur Affäre der Kronprinzessin von Sachsen.**

**\* Berlin, 24. Dezember.** Der „Vof.-Anz.“ erfährt noch aus Dresden: Jüngst welche neuen Excentricitäten von Seiten der Kronprinzessin werden nicht befürchtet. Ebenso seien besondere Schritte seitens des Dresdener Hofes nicht zu erwarten. Die Auseinandersetzung, deren Nothwendigkeit allerdings anerkannt werde, sei sehr kompliziert und werde viel Zeit und Mühe in Anspruch nehmen. Neben dem sächsischen und österreichischen Hofe sei der heilige Stuhl an ihr interessiert. Es seien sehr verschiedenartige Rücksichten zu nehmen. Auch seien die civilrechtlichen Verhältnisse sehr schwierig. In civilrechtlicher Beziehung ist ein ad hoc zu berufender Gerichtshof unter dem Vorsitz des Königs beauftragt, die Ehe eines Mitgliedes des königlichen Hauses zu trennen. Was die Dispenstrafe anlangt, so liegt die Möglichkeit vor, daß der heilige Stuhl von dritter Seite um den Dispens zur Ermöglichung einer Scheidung angegangen werde.

**\* Genf, 24. Dezember.** Der hiesige Polizeidirektor erklärte in einer Unterredung mit einem Journalisten, daß für die Genfer Polizei absolut kein Anlaß vorliege, sich in die Angelegenheit des Kronprinzen von Sachsen und des Erbprinzen Leopold Ferdinand zu mischen. Es liege weder ein direktes, noch irgend ein Gesicht einer auswärtigen Polizeibehörde vor.

**Zur Verhaftung der Humberts.**

**\* Paris, 24. Dezember.** Oberpolizeikommissar Henrichson reiste Abends mit einer Anzahl von Beamten nach Madrid ab, um die Mitglieder der Familie Humbert bei ihrer Auslieferung von den spanischen Behörden zu übernehmen.

**\* Darmstadt, 24. Dezember.** Der 20jährige Prinz Dieter von Pfensberg-Büdingen, Leutnant im 115. Infanterie-Regiment, hat, dem „M. A.“ zufolge, gestern Vormittag aus bis jetzt noch unbekannten Gründen in seiner Wohnung in der Kaserne einen Selbstmordversuch gemacht. Der Prinz, welcher sich eine Kugel in den Kopf schob, befindet sich in Pflege im städtischen Krankenhaus.

**\* Stuttgart, 24. Dezember.** Der Kommandeur der 52. Brigade preussischer Generalmajor von Paczensky und Tenczin wurde laut „Schwäbischer Merkur“ vom Kriegsgericht der 26. Division wegen 3 weitaufgeß zu 3 Monaten Festungshaft verurtheilt.

**\* Berlin, 24. Dezember.** Der „Nat.-Ztg.“ wird bestätigt, daß die Errichtung der technischen Hochschule in Breslau, in der Art wie sie durch die Resolution des Abgeordnetenhaus angeregt worden ist, nunmehr gesichert ist und daß eine entsprechende Position im nächstjährigen Etat erscheinen wird. Die Verhandlungen der Regierung mit der Stadt Breslau wegen eines einmaligen Kostensumme der Stadt sind dem Abschluß nahe. Die neue Hochschule soll drei Abtheilungen erhalten, eine allgemeine Abtheilung, eine für Maschinenbau, Güttenkunde, und eine dritte für Elektrotechnik.

schule soll drei Abtheilungen erhalten, eine allgemeine Abtheilung, eine für Maschinenbau, Güttenkunde, und eine dritte für Elektrotechnik.

**\* Belgrad, 24. Dezember.** Offiziell wird versichert, daß Graf Lambsdorff, der heute Abend hier eintrifft und mit großen Ehren empfangen wird, eine spezielle Mission des Zaren bei dem König von Serbien und beim Fürsten von Bulgarien durchzuführen habe. Außer der macedonischen Frage werde auch die Frage der Reise des Königs nach Rußland und die Thronfolgerfrage zwischen dem König und dem Grafen Lambsdorff zur Sprache gelangen.

**Gesunkener Dampfer.**

**\* Constantinopel, 24. Dezember.** Nach Meldungen der türkischen Behörden ist der Dampfer „Parthenon“ mit 22 Mann Besatzung und 6 Passagieren gesunken.

**Die Gährung in China.**

**\* Shanghai, 24. Dezember.** Die Missionare wollen erfahren haben, die chinesischen Behörden seien überzeugt, daß General Lundschiang Truppen einberufe und Lebensmittel sammle, aus Furcht verhaftet zu werden. Die Behörden glauben jedoch nicht, daß der General irgendwelche Operationen unternehmen werde. Man ist über die Nachricht, daß im Norden von Rußland ein ernster Ausstand ausgebrochen sei, sehr unruhig.



Donnerstag, den 25. Dezember 1902.

### Abonnements - Konzerte

des  
**städtischen Kurorchesters**  
unter Leitung seines Kapellmeisters des Königl. Musikdirektor  
Herrn Leo's Lüstner  
Nachm. 4 Uhr:

- |                                                            |               |
|------------------------------------------------------------|---------------|
| 1. Festmarsch in Es-dur, op. 1                             | Rich. Strauss |
| 2. Ouverture zu „Joseph und seine Brüder“                  | Méhul         |
| 3. Altfranzösisches Weihnachtslied.                        |               |
| 4. Parientanz und Reigen der seligen Geister aus „Orpheus“ | Gluck.        |
| 5. Fantasie aus „Die Zauberkiste“                          | Mozart.       |
| 6. Larghetto                                               | Handel.       |
| 7. Friedensfeier, Fest-Ouverture                           | Reinecke.     |

Abends 8 Uhr:

#### Beethoven-Abend.

- |                                                                                          |            |
|------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| 1. Feierlicher Marsch aus „Die Ruinen von Athen“                                         |            |
| 2. Fest-Ouverture, op. 124                                                               |            |
| 3. Variationen aus dem Streichquartett in A-dur, op. 18                                  |            |
| 4. Rondo a capriccio (Die Wuth über den verlorenen Groschen, ausgetobt in einer Caprice) | Beethoven. |
| 5. Erster Satz aus dem Konzert für Violine                                               |            |
| Herr Konzertmeister Irmer.                                                               |            |
| 6. Ouverture zu „Egmont“                                                                 |            |

Freitag, den 26. Dezember 1902.

### Abonnements - Konzerte

des  
**städtischen Kur-Orchesters**  
unter Leitung seines Kapellmeisters des Königl. Musikdirektor  
Herrn Louis Lüstner  
Nachm. 4 Uhr:

- |                                    |               |
|------------------------------------|---------------|
| 1. Kaiser Friedrich-Marsch         | Friedemann.   |
| 2. Vorspiel zu „Djamileh“          | Bizet.        |
| 3. Volksscene aus „Der Evangelist“ | Kienzel.      |
| 4. Ave Maria, Lied.                | Fra. Schubert |
| 5. Ouverture zu „La Traviata“      | Verdi.        |
| 6. Walzer aus „Eugen Onegin“       | Tschaikowsky  |
| 7. Fantasie aus „Faust“            | Gounod.       |
| 8. Fackeltanz aus „Der Landfriede“ | Brüll.        |

Abends 8 Uhr:

#### Solisten-Abend.

- |                                                                                                                |              |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| 1. Ouverture zu „Euryanthe“                                                                                    | Weber.       |
| 2. Rigandon aus „Dardanus“                                                                                     | Rameau.      |
| 3. Konzert in A-dur für Clarinette                                                                             | Mozart.      |
| a) Allegro, b) Adagio, c) Rondo.                                                                               |              |
| Herr Seidel.                                                                                                   |              |
| 4. Bacchanale aus „Samson und Dalila“                                                                          | Saint-Saëns. |
| 5. Erster Satz aus dem E-moll-Konzert für Violoncell                                                           | Popper.      |
| Herr Ferner.                                                                                                   |              |
| 6. Einleitung zum 3. Akt, Tanz der Lehrbuben und Aufzug der Meistersinger aus „Die Meistersinger von Nürnberg“ | Wagner.      |

Samstag, den 27. Dezember 1902.

### Abonnements - Konzerte

des  
**städtischen Kur-Orchesters**  
unter Leitung des Konzertmeisters: Herrn Hermann Irmer.  
Nachm. 4 Uhr:

- |                                                     |               |
|-----------------------------------------------------|---------------|
| 1. Ouverture zu „Der Schiffbruch der Medusa“        | Reissiger.    |
| 2. Tanz der Bacchantinnen aus „Philemon und Baucis“ |               |
| 3. Gavotte de la Princesse                          | Gounod.       |
| 4. Finale aus „Lohengrin“                           | Czajulka.     |
| 5. Wiener Blut, Walzer                              | Wagner.       |
| 6. Ouverture zu „Ray Blas“                          | Joh. Strauss. |
| 7. Ständchen                                        | Mendelssohn.  |
| 8. Potpourri aus „Der Vogelhändler“                 | Jon. Strauss. |

Abends 8 Uhr:

- |                                       |             |
|---------------------------------------|-------------|
| 1. Unter der Friedenssonne, Marsch    | F. von Blon |
| 2. Ouverture zu „Le Roi d'Yvetot“     | Delibes.    |
| 3. Serenade aus einem Streichquartett | Haydn.      |
| 4. Duett und Finale aus „Martha“      | Flotow.     |
| 5. Militärische Polka                 | Fabrbach.   |
| 6. Ouverture zu „Don Juan“            | Mozart.     |
| 7. Aubade printanière                 | P. Lacombe. |
| 8. Fidelitas, Potpourri               | Schreiner.  |

**Kirchliche Anzeigen.**

**Israelitische Cultusgemeinde.** Synagoge: Richelsberg.

Freitag Abends 4.15 Uhr.

Sabbath Morgens 9, Predigt 9.45, Nachm. 3, Abends 5.15 Uhr.

Wochentage Morgens 7.15, Nachm. 4 Uhr.

Die Gemeindefürsorge ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

**Alt-Israelitische Cultusgemeinde.** Synagoge: Friedrichstr. 25.

Freitag Abends 4.15 Uhr.

Sabbath Morgens 8.30, Predigt 9.30, Nachm. 3, Abends 5.30 Uhr.

Wochentage Morgens 7.15, Abends 4.15 Uhr.

## Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 25. Dezember 1902.

279. Vorstellung. 21. Vorstellung im Abonnement B.

### Tannhäuser

und der Sängerkrieg auf Wartburg.

Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Ausführende Leitung: Herr Königl. Hof- und Opern-Regisseur Prof. Hermann

Reise: Herr Dornow.

Herrmann, Landgraf von Thüringen

Tannhäuser, Herr Krauß.

Waltraut von Eschenbach, Herr Müller.

Walther von der Vogelweide, Herr Marquardt.

Herrlich, Herr Sauer.

Heinrich der Schreiber, Herr Schuch.

Reimar von Jüter, Herr Ruffen.

Elisabeth, Richte des Landgrafen, Herr Brodmann.

Benus, Herr Robinson.

Ein junger Hirt, Herr Sedelmaier.

Edelnaben, Herr Cordes.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

Herr Schuch.

**Codes-Anzeige.**

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater,

**Philipp Kaltwasser,**  
Gärtner,

heute Abend um 11 Uhr nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Wiesbaden, den 22. Dezember 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Johannette Kaltwasser und Kinder.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 25. Dezember, Vormittags um 12 Uhr vom Sterbehause, Kolerstraße 17, aus statt. 5782

**Codes Anzeige.**

Dienstag Nacht 12 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein beigeliebter Mann, unser lieber fürsorglicher Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Schmiedemeister

**Anton Beilstein,**

im nahezu vollendeten 60. Lebensjahre.

Dies geht Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt an.

Frau A. Beilstein, geb. Lorch,

Adolf Beilstein, Postassistent.

Emil Beilstein, Postassistent.

Die Beerdigung findet Freitag, Vormittags 10 Uhr, vom Beichenhause aus statt. 5787

**Turn-Verein.**

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied und Mitbegründer des Turnvereins, Herr

**Georg Chr. Wachenheimer,**  
Ehrenmitglied,

gestorben ist. 5787

Indem wir hierdurch die geehrte Mitgliedschaft nehmend in Kenntnis setzen, ersuchen wir zu der Beerdigung, welche Donnerstag, den 25. d. c., Vormittags 10 Uhr, vom Sterbehause, Dambachthal 4, aus stattfindet, sich vollständig beteiligen zu wollen.

Zusammentritt 9 1/2 Uhr im Vereinsheim, Hellmündstraße 25. Der Vorstand.

NB. Die Mitglieder der Gesangsriege werden gebeten, pünktlich um 9 Uhr zu erscheinen. Der Obmann.

**Dankfagung.**

Für die herzliche Teilnahme bei dem Ableben und der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Martin für seine trostreiche Grabrede unsern in tiefster Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Jacob Forst und Kinder.**

5801

**Beerdigungs-Institut****Gehr. Neugebauer,**

Telephon 411, 8 Mauritiusstraße 8.

Großes Lager in allen Arten von Holz und Metall-Särgen, sowie complete Ausstattungen zu recht billigen Preisen. 9707

**Wiesbadener****Militärberichtigte Privat-Knabenschule,**

Adelheidstraße 59.

Realgymnasium und Realschule mit Parallel-

Kursus für Gymnasiasten.

Kleines Pensionat.

Anmeldungen nehme ich (außer an Sonn- und Feiertagen) täglich von 11 bis 12 Uhr bis zum 24. Dezember und dann wieder vom 2. Januar 1903 an entgegen. Ich bitte dazu das letzte Schulzeugnis, sowie Geburts- und Impfchein mitbringen zu wollen. 5792

Der Unterricht beginnt wieder Mittwoch, den 7. Januar 1903.

K. Faber, Direktor.

Die Prüfung für Ein-Jahreswillige wird an der Anstalt selbst Oftern und Herbst jedes Jahres abgehalten.

Gebrauchsmuster etc. erwirkt und verworthe

Patente, Coult. Bedingungen. Kostenlose Vorprüfung

**Louis Gollé,** Rheinstr. 25, Geb. pt

— Telephon 2913. —

**Punsch-Extracte**  
**selbst zu bereiten.**

1 Originalfl. Reichel's Punschextrakt-Essenz und 1/2 bis 1 Liter Weingeist (Spiritus Vini) nach Vorschrift vermischt giebt

2 Liter feinsten Punschextract, der sogleich zum Gebrauche fertig. 1/2 mit 1/2 heißem Wasser vermischt genossen wird und von höchstem Wohlgeschmack und grösster Bekömmlichkeit ist.

Kein Misslingen — Nichts ist einfacher.

Vorrätig in:

Ananas-, Kaiser-, Schlammer-, Schwedisch-Punsch, Grogk- und Glühwein-Extract Fl. 75 Pf., Burgunder- und Düsseldorf-Punsch Fl. 90 Pf., Royal-Punsch Fl. 1.— Mk. für je 2 Liter Punschextract.

Mehr als doppelte und dreifache Ersparnis.

Berühmte Original-Reichel Essenzen

Marke Lichterth

zur schnellen und leichten Selbstbereitung von Cognac, Rum, Arac und allen echten Liqueuren. Ueber 200 Sorten.

Nur in Originalfl. mit Gebrauchsvorschrift für ca. 2 1/2 Ltr. 40, 50, 60, 75 Pfg etc. Je nach Sorte.

Ein Versuch überzeugt.

Die Destillierung im Haushalte völlig kostenfrei!

Otto Reichel, Grösste Spezialfabrik Deutschlands

— Berlin SO 83. —

Niederlagen in ganz Deutschland.

Wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.

Man verlange ausdrücklich Reichel-Essenzen mit dem Lichterth u. nehme keine Nachahmungen.

Zu haben in Wiesbaden bei: Alexi, Drogeriehandl., Michelsberg; Backe & Esklony, gegenüber d. Korbbrunnen; A. Berling, Apotheker, Gr. Burgstr. 12; A. Cratz, Inh.: Dr. C. Cratz, Langg. 29; Willy Graefe, Web.-g. 87; C. Portzehl, Apotheker, Rheinstr. 55; Robert Sauter, Oranienstr. 50; R. Seyb, Rheinstr. 87; Oscar Siebert, Taunusstr. 50; Apotheker Otto Siebert, neben dem König Schloss, Carl Witzel, Michelsberg 9 a. 653/12

**Athleten-Club Deutsche Eiche.****Christbaum-Verloosung**

am ersten Weihnachtsfeiertage im Vereinslokal zum Vater Jahn, Röderstr. 3.

Um zahlreichen Besuch bittet

5789

Der Vorstand.

**Klub „Edelweiß“.**

Am 2. Weihnachtsfeiertage (26. Dezember). Abends präzis 8 Uhr, im Saale der Turngesellschaft, Belkriehstraße 41:

**Weihnachts-Concert**

bestehend in musikalisch-theatralischer Abendunterhaltung mit darauffolgendem

**Ball.**

Wir laden unsere Mitglieder deren Angehörige sowie unsere Gäste hierzu freundlichst ein. 5783

NB. Der Eintritt ist frei, jedoch nur gegen Einladung gestattet. Weitere Einladungen können bei dem Präsidenten, Herrn Louis Weber, Walramstraße 7, I abgeholt werden.

**Zum grossen Friedrich,**

früher Gijghaus,

7 Schwalbacherstraße 7.

Am ersten und zweiten Weihnachtsfeiertag:

**Große Concerte.**

Anfang 4 Uhr

5798

Anfang 4 Uhr.

Emil Rücker.

**Restaurant und Saalbau Waldlust,**

Endstation der Electr. Bahn Eichen.

Zweiter Feiertag!

**Große Tanzbelustigung.**

Hierzu ladet freundlichst ein

5784

Franz Daniel, Besitzer.

**Schar'scher****Männerchor.**

Sonntag, den 28. Dezember, Abends 8 Uhr:

**Weihnachtsfeier**

mit darauffolgendem

**BALL**

im Saale des Hotel „Schützenhof“, wozu freundlichst einladet

5815

Der Vorstand.

**Turn-Verein**

(Sängerkhor).

Am 2. Feiertage, Vorm. 11 Uhr: Probe.

Der Obmann.

**Männergesangsverein. Hilda.**

Sonntag, den 28. Dezember, Abends punkt 8 Uhr, beginnend findet unsere diesjährige

**Weihnachtsfeier,**

bestehend in

Concert, Theateraufführung, Christbaum-Verloosung und Ball in der Turnhalle, Hellmündstraße 25, statt.

Wir laden hierzu unsere werthen Mitglieder, befreundete Vereine, sowie sonstige Freunde und Gönner des Vereins ganz ergebenst ein. 5764

Der Vorstand.

**Sänger-Quartett „Frischauf“.**

Am zweiten Weihnachtsfeiertage Christbaum-Verloosung mit Tanz

im Saalbau „Germania“, Platterstraße 100.

Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins ladet freundlichst ein. 5788

Der Vorstand.

Anfang 4 Uhr.

Entree 30 Pfg.

**Männerturnverein.**

Donnerstag, den 1. Januar 1903, Abends 8 Uhr.

**Weihnachtsfeier,**

bestehend in

Abendunterhaltung, Christbaum-Verloosung und Ball wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder ergehenst einladen. — Nichtmitglieder können eingeführt werden und sind dieselben bis spätestens 28. Dezember ex. bei unserem 1. Vorsitzenden, Herrn Stadtverordneten Fritz Kaltwasser hier, Kriegerstraße 3, anzumelden. Der Vorstand.

NB. Zur Nachfeier Sonntag, den 4. Januar 1903, Nachmittags 3 Uhr.

Familienausflug nach Diebrich (Turnhalle). 5794

**D.-V., „Urania“.**

Sonntag, den 4. Januar:

**Gr. Weihnachtsfest-Feier**

in der Männerturnhalle,

Platterstraße 16.

**Großartiges Programm.**

Anfang 4 Uhr.

Eintritt 30 Pfg.

Näheres Hauptannonce.

5786

Der Vorstand.

**Restaurations****Zur Kronenburg**

Sonnenbergerstraße 53 Haltestelle der elektr. Bahn. Special-Ausgang t. d. Wiesbadener Kronen-Bräuerei A.-G. (Bock-Ale im Aufstich!)

An den beiden Weihnachtsfeiertagen:

**Großes Concert,**

ausgeführt von der Deutschen-Capelle (ehem. Militär).

Reichhaltige Speisekarte. 5810

Wihl. Pasqua, Restaurateur.

**Extra-Tanz-Cursus.**

Hochachtungsvoll

Fritz Heidecker,

Mauritiusstraße 10.

5740

5740

5740

5740

5740

5740

5740

5740

5740

5740

5740

5740

5740

5740

5740

5740

5740

5740

5740

5740

5740

5740

5740

5740

5740

# Neujahr 1903!

## Neujahrskarten

in reichhaltiger Musterauswahl, von den feinsten bis zu den billigsten

100 Stück von 1,25 Mk. an empfiehlt

Druckerei des  
Wiesbadener General-Anzeiger.  
Emil Bommert.

Telephon Nr. 199.

Mauritiusstraße 8.

### Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 24. Dezember 1902.

**Geboren:** Am 18. Dezember dem Milchhändler Carl Merten e. S., Paul Willi. — Am 18. Dezember dem Mechaniker Adolf Kumpf e. S., Margarethe Henriette Vertha. — Am 20. Dezember dem Dekorationsmaler August Dorn e. S., Erich Georg. — Am 23. Dezember dem Königl. Regierungs-Medizinalrath Dr. jur. Friedrich Hafenclever e. S., Emma Julie Clara. — Am 22. Dezember dem Kaufmann Heinrich Molitor e. S., Paula Katharina Maria. — Am 23. Dezember dem Kgl. Hofrath Franz Winter e. S., Georg Hans-Bert. — Am 22. Dezember dem Schneider Richard Böckel e. S., Gerhard Rolf. — Am 18. Dezember dem Schreinergehilfen Jakob Sauerborn e. S., Lina Barbara.

**Aufgeboren:** Der Kellner Philipp Karl Sell zu Vierscheid mit Johanneke Jinhann zu Homburg v. d. S. — Der Betriebsleiter Carl Hill zu rb mit Anna Weinreiter hier. — Der Fabrikbesitzer Otto Boehmed zu Glanbach mit Elisabeth Wilhelm hier. — Der Postbote Heinrich Schen hier mit Maria Veder zu Hattersheim. — Der Fuhrmann Friedrich Pflugfelder hier mit Katharine Marg zu Königshofen. — Der Kaufmann August Jäger hier mit der Wittve Friederike Müller geborene Brion zu Halberstadt.

**Gestorben:** Am 23. Dezember Maria, L. des Tagelöhners Schilling Japf, 9 M. — Am 22. Dezember Mathilde, L. des Schreiners Ferdinand Seib, 2 J. — Am 23. Dezember Adnerin Lina Fischer, 23 J. — Am 22. Dezember Schneider Johann Alf, 59 J. — Am 23. Dezember Karl, S. des Glasergehilfen Theodor Stahl, 7 M. — Am 23. Dezember Privatier Friedrich Bergmann, 77 J. — Am 23. Dezember Maria geb. Mayer, Ehefrau des Fabrikarbeiters Kaspar Eger zu Oestrich, 49 J. — Am 23. Dezember Hermann, S. des Privatiers Wilhelm Braumann, 5 J. — Am 24. Dezember August, S. des Tagelöhners Theodor May, 1 J.

Reg. Standesamt.

### Bekanntmachung

für die theilnehmenden Handwerksmeister pp.

Die Einreichung der Rechnungen (in duplo) über gefertigte Unterhaltungsarbeiten in den städtischen Gebäuden der Bezirke 1—3 für das 3. Quartal (Oktober—Dezember 1902) wird hiermit in Erinnerung gebracht und erwarten solche bis spätestens den 10. Januar 1903.

Wiesbaden, den 23. Dezember 1902.

5799

Stadt-Vau-Amt.

Bureau für Gebäude-Unterhaltung.  
Friedrichstr. 15, Zimmer 2, Part.

### Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter

zeigen hoch erfreut an

Robert Friebe u. Frau

5823

Wilhelmine geb. Meyer.

### Wiesbadener Militär-Berein

(E. B.)

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kamerad Georg Dörner verstorben ist und Samstag, den 27. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Schachtstraße 23, aus beerdigt wird.

Der Vorstand.

### Stem- und Ringklub „Athletia“

Am ersten Weihnachtstag Nachmittags 5 Uhr beginnend, findet unsere diesjährige

### Weihnachtsfeier

verbunden mit Weihnachtsfeier in der Lehnungshalle (Restaurant zum Vater Rhein) (Friedrichstr. 5) statt, wozu wir Freunde und Gönner freundlichst einladen.

### Pferdescheermaschinen u Messersputzmaschinen

schleift und repariert schnell und billig.  
Ph. Krämer,  
Webergasse 3, Hof 1.  
2809

### Nur Attraktionen allerersten Ranges!!

## WALHALLA- THEATER.

An den beiden Weihnachtstagen

### 2 grosse Festvorstellungen.

Anfang Nachmittags 4 Uhr und  
Abends 8 Uhr.

In beiden Vorstellungen Auftreten  
des gesamten Ensembles.

John Voller in seinen verblüffenden Leistungen.  
Solito mortale mit dem Bicycle über einen Tisch,  
3,50 m. Tiefsprung mit dem Zweirad.  
Man de Wirth, d. unvergleichl. Damen Imitator.  
Les Pandos, phänomenaler Kraftakt in höchster  
Bewandlung.

Professor Richard's Sundemente, das hervor-  
ragendste in diesem Genre.

M. Siegwart, der brillante Tongumori.

Zoli Pauli, Soubrette.

Constant Noutzack, Just Trio, The Holborn.

Der Kinetograph m. Krupp's Zeichenbegabung.

An beiden Feiertagen:  
ab 11 1/2 Uhr Vormittags, im Theaterfaale:

Grosse Matinee.

unter Mitwirkung verschiedener Künstler.

Im Walhalla-Restaurant

und Keller-Restaurant

Grosse Militär-Konzerte.

Eintritt 20 Pfg. 468/134

### „Rassauer Hof“, Sonnenberg

Am zweiten Weihnachtstage:

Große öffentliche

### Tanz-Belustigung.

Eintritt frei.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet herzlich ein

Wilh. Frank.

30

### Arbeiter Gesangverein

## Bruderbund.

Am 2. Weihnachtstage im Saale der „Friedrichshalle“,  
Rainingerlandstraße

### Weihnachtsfeier

bestehend in: Concert, theatral. Aufführungen, Verloosung  
und Tanz

Anfang 4 Uhr,

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

5822

### Zur Abhaltung

von kleineren Hochzeiten u. empfiehlt geeignete  
Räume. Ritter's Hotel u. Pension. 3730

### Pianinos,

wenig gebraucht, billig zu verkaufen.  
E. Urban, 3453  
Schmalbacherstraße 3.



Eine Anzahl  
neuer und geb.  
Küben-  
schneider  
und  
Häcksel-  
maschinen

sind billig zu verkaufen. 8684

Fr. Wagner,  
Helmundstr. 52

Reiner füllender Felle  
Georg Mollath's  
Vogelfutter  
in Originalpackungen für alle in u.  
außen. Vogelfütter, so Ga. antie  
für Schicht und nur neue in einem  
Joh. Georg Mollath,  
Marktplatz 7.  
Tel. 1816, 1817, 1818, 1819  
Kell. 1816, 1817, 1818, 1819  
Telephon 1816.

### Bildschön!

ist jede Dame mit einem garten-  
reinen Gesicht, rosigen, jugend-  
frischen Aussehen, rein, sammet-  
weicher Haut u. blendend schönem  
Teint. Alles dies erzeugt:  
Radebener Lilienmilch - Seife

von Bergmann & Co.,  
4482 Radebener-Dresden.  
Schönheits- u. Parfümerie-Geschäften,  
à St. 50 Pfg. in allen Apotheken  
Drogen- u. Parfümerie-Geschäften,  
Herrn- u. Damen-Modell. 150 M.  
u. hohe Prov. 3. Verkauf  
inkl. erhalt. Cigarren u. Wurst,  
Händler u. Privats. Taback-  
Compagnie in Hamburg 21.  
142/114

Gest. Anmeldungen zu meinem Mitte Januar  
beginnenden

### Extra-Tanzkursus

werden in meiner Wohnung Gustav-Adolfstr. 4  
gern entgegengenommen.

A. Donecker,

Lehrer der Tanzkunst,  
Balldirigent mehrerer Vereine.

5819

### Gasthof „Drei Kronen“ Schierstein,

bringt sich für die bevorstehenden Feiertage in empfehlende Erinnerung.

Vorzügliches 1/2 Schoppen Wein à 25 u. 30 Pfg.

Bekannt gute Küche.

31

## Variété Bürgersaal.

40 Gmjerstraße 40.

Täglich Vorstellung von Künstlern 1. Ranges.

Die beiden Weihnachtsfeiertage

### 4 und 8 Uhr Vorstellung

Habe meine Lokalitäten  
Fastnacht-Montag und Dienstag  
frei für Maskenbälle.

C. Wolfert.

5802

Nur erster Beden  
per. Halbfett e. Salou Ruß II  
nicht rußend, nicht ba dend  
etc. etc. empfiehlt billigt  
Aug. Külpp,  
Teleph. 867. Comptoir:  
Frankenstr. 8.  
Kohlen  
K. ANSEL DRESDEN

Gas-Cokes, 1. Sorte,  
in Rußhaken-Größe, per Str., frei Haus 1.20, bei Ab-  
nahme von 10 Str. 11 Mfr., empfiehlt 1053  
2345. Telephon M. Cramer, Heilstraße 18.

## Im Circus Wulff.

Vom 26. crs. jeden Tag:

### Große Gala-

## Reitbelustigung.

Eintritt 10 Pfg.

Es ladet höflichst ein

5825

Direktion A. Sichler.



**U**nter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.

.... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile. ....

Ref. Appendix 12.